LEBENSFREUDE
Farbige Saphire treffen
auf Paraiba-Turmaline

STRAHLKRAFT
Das Wasser spielt eine grosse
Rolle für die Stadt Genf

ZUKUNFT
Die Herkunft von Edelsteinen
wird sicher belegbar

PATEK PHILIPPE
GENEVE

BEGINNEN SIE IHRE EIGENE TRADITION

EINE PATEK PHILIPPE GEHÖRT EINEM NIE GANZ ALLEIN.

MAN ERFREUT SICH EIN LEBEN LANG AN IHR, ABER EIGENTLICH BEWAHRT MAN SIE SCHON FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION.

CALATRAVA REF. 6119

GÜBELIN

gubelin.com/patek-philippe

GÜBELIN
JEWELLERY

DEEPLY INSPIRED

Tauchen Sie in die faszinierende Innenwelt des Paraiba-Turmalins ein und entdecken
Sie die spektakulären Strukturen, die Gübelin Jewellery zu dem Cocktailring «Grace of the Sea Anemone»
inspirierten. Farbedelsteine setzen funkelnde Akzente und versprühen Leichtigkeit und Freude.

Gübelin – ein Schweizer Familienunternehmen seit 1854

gubelin.com

Coverfoto: Attila Hartwig

«Das Blau des Himmels und des Wassers lässt uns zur Ruhe kommen, durchatmen, reflektieren.»

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich bin mir sicher, viele von Ihnen haben den Sommer am Meer oder in den Bergen verbracht und dort neue Eindrücke und Einsichten gewonnen, die Sie künftig bereichern. Wir Menschen suchen gezielt die Natur und die Elemente, wenn wir entspannen wollen. Die unendlichen Weiten, die steil aufragenden Berge, das Blau des Himmels und des Wassers, das sanfte Spiel der Wellen – all das lässt uns zur Ruhe kommen, durchatmen, reflektieren. In der Schweiz liegt diese Schönheit direkt vor unseren Haustüren. Diese können wir jeden Tag geniessen.

Wenn wir uns mit dieser neuen Ausgabe von «Deeply Inspired» ans Wasser und in die Berge begeben, dann haben wir genau diese Gefühle im Sinn. Denn wir gehen auf die Reise in eine neue, faszinierende Welt der blauen Töne, wie wir sie in elektrisierenden Paraiba-Turmalinen, ozeanblauen Aquamarinen oder königsblauen Saphiren gefunden haben. Diese Edelsteine bewahren gleichsam die Faszination des Wassers und des Meeres für die Ewigkeit. Ihre Seele offenbaren sie uns beim Blick tief in ihr Inneres.

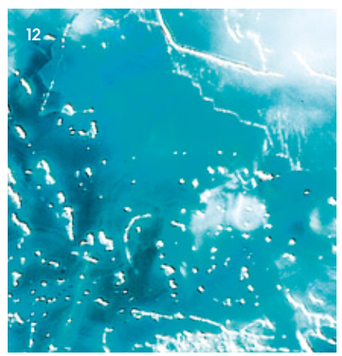
Zum Vorschein kommt sie in den vielen neuen Kreationen aus dem Atelier von Gübelin Jewellery, die wir Ihnen in diesem Magazin vorstellen. Schmuckstücke, die pure Lebensfreude versprühen, einer ganz besonderen Symbolik folgen oder ungemein skulptural und vielschichtig sind wie der Cocktailring «Flaming Grace», eines meiner persönlichen Highlights. Auch in unseren Fotostrecken nutzen wir die gestaltende Kraft der Natur und bringen Schmuck und Uhren mit Wasser zusammen. Mal als Reflexionen, mal von Wasser bedeckt, entstehen neue, faszinierende Ansichten, in die man gern eintauchen möchte.

Apropos Tauchen: Einer, der sehr oft unter Wasser zu finden ist, ist Philippe Cousteau, der Enkel des Unterwasserpioniers Jacques Cousteau. Mehr über ihn erfahren Sie in dieser Ausgabe. Genauso wie über Uhren, die Sie bei Tauchgängen sicher begleiten. Und wir zeigen Ihnen am Beispiel von Genf, welch faszinierende Strahlkraft das Wasser der Stadt verleiht.

Tauchen Sie also ganz tief ein in dieses Magazin und lassen Sie sich inspirieren.

Ihr

Raphael Gübelin
Präsident



12
PURE LEBENSFREUDE
Elektrisierende Paraiba-Turmaline im Duett mit farbigen Saphiren

16
MEISTERWERKE
Ganz neu aus dem Atelier von Gübelin Jewellery: Zwei besondere Ringe und ein Armreif

20
FLAMING GRACE
Sehen Sie, wie im Atelier von Gübelin Jewellery ein so einzigartiger wie vielschichtiger Ring entstanden ist

26
BLICK INS MEER
Der Aquamarin übt schon seit der Antike eine grosse Faszination aus

28
REFLEXIONEN
Am Wasser kommen wir zur Ruhe, haben Zeit zur Besinnung und entdecken die Seele des Schmucks

44
FÜR ECHTE PURISTEN
Guido Terreni, CEO von Parmigiani Fleurier, erläutert die Ideen hinter dem Erfolgsmodell Tonda PF

50
NEU AUFGETAUCHT
Fünf Zeitmesser, die unter und über Wasser eine gute Figur machen

54
FÜR DIE MUTIGEN
Roger Dubuis hat die Kunst des Skelettierens neu definiert, wie speziell die Excalibur-Kollektion zeigt

60
BLAU MACHEN
Gebläute Schrauben und Zeiger sind Zeichen höchster Handwerkskunst bei Uhren – woher kommt das?

Fotos: Stephan Glathe (1), A. Lange & Söhne (1)

BVLGARI
ROMA

OCTO FINISSIMO

64
INTO THE BLUE
Was passiert, wenn blaue Uhren auf Tauchstation gehen? Das sehen Sie in unserer Fotostrecke

78
MY LIFE, MY STYLE
Ärztin und Model Laetitia Guarino zeigt uns, was sie inspiriert

80
STADT MIT STRAHLKRAFT
Wasser ist in Genf allgegenwärtig: Was man auf, an und in ihm in der kosmopolitischen Stadt erleben kann

86
ALLES AUS LIEBE
Das stärkste unserer Gefühle inspiriert den Künstler Thomas Liu Le Lann zu seinen Werken. Bei der Zusammenarbeit mit Gübelin Jewellery kam eine weitere Inspiration hinzu: Ein Padparadscha-Saphir

90
SCHUTZ DES URSPRUNGS
Der «La Mer Blue Heart Oceans Fund» hat sich dem Schutz der Meere verschrieben und wird dabei von zahlreichen Prominenten wie Philippe Cousteau unterstützt

96
ZUKUNFTSLABOR
Provenance Proof will Transparenz in die Wertschöpfungskette von Edelsteinen bringen. Wir erklären, welche Ideen das Start-up verfolgt und bereits umgesetzt hat

105
NEUES SHOPPING-ERLEBNIS
Gübelin hat den ersten Schweizer Flagship Store von TimeVallée in der Reise- und Shopping-Destination Luzern eröffnet

Fotos: Attila Hartwig (1), Reinhard Schmid/Huber Images (1), La Mer Blue Heart Oceans Fund (1)

Adrenaline
comes as standard.

TAG HEUER CARRERA
Porsche Chronograph

TAG HEUER × PORSCHE

Foto: iStock/sidsnapper

Auf der Oberfläche des Wassers zeigt
sich die gestaltende Hand der Natur.
Sie verdoppelt ihre Umgebung und den
Himmel mit ihren Reflexionen.
Wind zeichnet Kreise, Wellen, Wogen.
Eine völlig andere, faszinierende Welt
liegt unter ihr, in der Tiefe, verborgen.

WUNDERBAR FARBENFROH

Gübelin Jewellery fängt die Farben und die Leichtigkeit des Sommers in betörenden Haute Joaillerie Kreationen ein, die von einem ganz besonderen Edelstein inspiriert sind: Dem Paraiba-Turmalin. Weitere Farbedelsteine versprühen dazu pure Lebensfreude.

Ein grosser Paraiba-Turmalin ist auch der Zentrumsstein des Cocktailrings, dessen Form- und Farbgebung perfekt mit dem Bracelet harmoniert.

Gleich sieben Paraiba-Turmaline im Cabochonschliff (zus. 24 ct) schmücken das neue Bracelet aus der Linie «Grace of the Sea Anemone».

Was sind für Sie die Farben des Sommers? Das Blau des Himmels? Das türkise Meer, das sanft an den Strand rollt? Das saftige Grün der Alpen? Das Gelb der reifen Zitronen, das Orange eines fruchtigen Cocktails oder das Lila der blühenden Lavendelfelder in der Provence? Oder das dunkle Blau eines tiefen Bergsees?

Der Sommer ist in Mitteleuropa die mit Abstand beliebteste Jahreszeit, und das liegt natürlich an der Wärme, der üppigen Vegetation und an den strahlenden Farben, die die Jahreszeit zu bieten hat. Die Sonne geht früh auf und spät unter, sodass sich das Leben nach draussen verlagert. Jeder geniesst die warme Jahreszeit auf seine Weise, hat seinen Lieblingsplatz und seine eigenen Erlebnisse und Erinnerungen.

Die durch den Sommer neu erwachte und neu entfachte Lebensfreude haben Gübelin Jewellerys Designer als Ausgangspunkt genommen und ihr in der Linie «Grace of the Sea Anemone» Ausdruck verliehen – mit wunderbar farbenfrohen Haute Joaillerie Kreationen, einem Cocktailring, einem Bracelet und Chandelier-Ohrhängern, die den Sommer in all seinen Facetten, seinen Farben und seiner Leichtigkeit für immer bewahren.

WELTWEIT GEFRAGTER SHOOTINGSTAR

Zugleich lieferten die tief im Innern eines Paraiba-Turmalins verborgenen Formen und Strukturen die Inspiration für die geschwungene, organische Formgebung der Kreationen: Sie erinnerten die Schmuckdesigner an jene faszinierenden Unterwasserwelten, die meist nur Tauchende zu sehen bekommen. Wie die eleganten Tentakeln von Seeanemonen, die sich sanft im Wasser wiegen, sahen die Strukturen der inneren Welt des Paraiba-Turmalins für sie aus.

Jener Edelstein, der erst in den 1980er-Jahren in Brasilien entdeckt wurde (vom Bundesstaat Paraíba hat er seinen Namen), ist zweifellos ein weltweit gefragter Shootingstar unter den Edelsteinen: Er ist äusserst selten und seine intensiv leuchtende Farbe erinnert an das Farbenspiel in einer Südseelagune. Die oft auch als elektrisierend beschriebenen Töne reichen von strahlendem Blau, über Grün und Türkis zu Blaugrün bis Grünblau (siehe auch Kasten S. 14).

Insgesamt sieben dieser aussergewöhnlichen Edelsteine im Cabochonschliff (zus. 24 ct) schmücken das neue Bracelet der Linie «Grace of the Sea Anemone», während der

Der festlich anmutende Chandelier-Teil der Ohrhänger ist abnehmbar, sodass sie sich auch als klassische Ohrstecker tragen lassen.

PARAIBA-TURMALIN

Während Turmaline in fast allen Farben des Regenbogens vorkommen, ist der Paraiba-Turmalin durch seine intensiv leuchtende, blaugrüne Farbe eine ganz besondere und sehr seltene Varietät. Verantwortlich für das Farbspektakel sind die Spurenelemente Chrom und Mangan. Nur wenn diese vorhanden sind, wird der Turmalin als Paraiba klassifiziert. Diese chemische Zusammensetzung sollte nur von renommierten und weltweit akzeptierten gemmologischen Labors wie dem Gübelin Gemmologischen Labor festgestellt werden. Paraiba-Turmaline wurden erstmals in den 1980er-Jahren in Brasilien entdeckt, sie werden mittlerweile auch in Nigeria und Mosambik gefördert.

Ring und die Ohrhänger jeweils einen besonderen Paraiba-Turmalin als auffälligen Zentrumsstein besitzen. Die sommerlichen Farbtupfer steuern leuchtende Edelsteine wie Amethyste, Tsavorite, gelbe Berylle, orangefarbene Granate sowie grüne und rosafarbene Turmaline bei. So reflektieren diese Schmuckstücke auf brillante Weise Freude und verleihen jedem Tag Farbe – auch weit über den Sommer hinaus.

Wie jedes Schmuckstück von Gübelin Jewellery sind auch diese neuen Kreationen mit dem ikonischen Rubin besetzt, der die Deeply Inspired Philosophie des Hauses Gübelin symbolisiert. Bei den Ohrhängern zieren die Rubine die abnehmbaren Chandelier-Elemente, die es ermöglichen, den Ohrschmuck entweder als klassische Ohrstecker oder als Chandelier-Ohrhänger zu tragen. Beim Cocktailring findet er sich in der kunstvoll verzierten Fassung des Paraiba-Turmalins. Beim Bracelet setzt der Rubin einen funkelnden Schlussakkord, hier findet er sich auf der Schliesse. ♦

Quell der Inspiration: Das Innenleben eines Paraiba-Turmalins erinnerte die Designer von Gübelin Jewellery an eine sich im Wasser wiegende Seeanemone.

EINMALIGE MEISTERWERKE

Im Atelier von Gübelin Jewellery entstehen aus besonderen Edelsteinen einzigartige Schmuckstücke, die die Philosophie «Deeply Inspired» verkörpern und das hohe handwerkliche Können der Designer und Goldschmiede demonstrieren. Wir stellen Ihnen hier drei der neuesten Kreationen vor.

COCKTAILRING
GRACE OF THE SEA ANEMONE

Seeanemonen, jene farbenfrohen Blumentiere, die die Meereswelt so faszinierend schmücken, sind von Natur aus Solitäre. Das ist bei weitem nicht das Einzige, was sie mit diesem opulenten Cocktailring gemeinsam haben: Organisch geformte Elemente auf seiner Ringschiene sind üppig mit Saphiren, Tsavoriten und Brillanten ausgefasst und zweifellos von den tanzenden, schwingenden Seeanemonen inspiriert.
Mit viel Liebe zum Detail wurde der Cocktailring im Schmuckatelier von Gübelin Jewellery von Hand gefertigt. Sein verspieltes, fröhliches Design harmoniert perfekt mit dem Hauptstein des Rings, einem beeindruckenden Aquamarin mit einem Gewicht von über 22 ct. Mit seiner Farbe, Brillanz und Tiefe, akzentuiert durch den klassischen Treppenschliff, lädt er ein, tief in sein Inneres einzutauchen. Die gelungene Komposition der Farben demonstriert einmal mehr Gübelin Jewellerys Kompetenz und Erfahrung bei Farbedelsteinen. Zugleich verleiht dieses raffinierte Arrangement Leichtigkeit und versprüht Lebensfreude.
Ein rotfunkelndes Highlight setzt der ikonische Rubin von Gübelin Jewellery. Der Edelstein ist prominent am oberen Punkt der Ringschiene platziert und schmückt die Vorderseite des Cocktailrings.

ARMREIF
GRACE OF THE SEA ANEMONE

Ein Paraiba-Turmalin inspirierte die Designer bei Gübelin Jewellery zu den Kreationen der Linie «Grace of the Sea Anemone» (siehe auch S. 12). Ein kissenförmiger Paraiba-Turmalin aus Mosambik (3.52 ct) steht deshalb ganz folgerichtig im Mittelpunkt des geschwungenen Armreifs, der im hauseigenen Atelier entstanden ist. Der Armreif ist eine echte Premiere in der Kollektion und fügt ihr eine spannende neue Facette hinzu.
Der Inspiration aus dem Innern des Paraiba-Turmalins folgend, schufen die Designer und Goldschmiede ein sehr organisches Design, das Eleganz und Dynamik, Raffinesse und Farbenvielfalt vereint und gleichzeitig für höchsten Tragekomfort sorgt. Neben dem Paraiba-Turmalin im Zentrum setzen Diamanten sowie violette, pinkfarbene und blaue Saphire weitere funkelnde Akzente.
Wie jedes Schmuckstück von Gübelin Jewellery ist auch der Armreif «Grace of the Sea Anemone» mit dem ikonischen Rubin besetzt. Er wurde prominent neben dem Paraiba-Turmalin platziert und weist den Armreif damit zweifelsfrei als eine Kreation von Gübelin Jewellery aus.

RING
ETERNAL BLUE

Als «Royal Blue» wurden einst nur die hochwertigsten blauen Saphire aus Burma bezeichnet. Inzwischen tragen aber auch feine Saphire aus anderen Regionen diesen Namen, wenn sie in einem intensiven, homogenen und satten Blau erstrahlen. Was den Zauber und die Qualität eines «Royal Blue» Saphirs aus Burma charakterisiert, zeigt eindrücklich der Ring «Eternal Blue» von Gübelin Jewellery, der dem tropfenförmigen, majestätischen Zentrumsstein eine prachtvolle Bühne bereitet.
Der «Royal Blue» Saphir erreicht im Gübelin Gemstone Rating 94.4 Gübelin Punkte und wird als «outstanding» beschrieben. Er weist zudem eine weitere Besonderheit auf: Er wiegt exakt 8.88 ct. In vielen Kulturen steht die Zahl Acht für die Unendlichkeit und wird mit Reichtum, Glück und Neubeginn verbunden. Zur Seltenheit und hohen Güte des Edelsteins kommt so noch eine grosse Symbolkraft hinzu.
Um sich auf die Schönheit dieses imposanten Saphirs zu fokussieren, entwarfen die Designer von Gübelin Jewellery einen klassischen und zugleich raffinierten Ring. Das Schmuckstück lässt den tropfenförmigen Saphir in seiner ganzen Pracht wirken. Dank der ausgewogenen Proportionen und der Präsenz dieses Farbedelsteins erinnert «Eternal Blue» an eine Skulptur, die am Finger getragen wird.
Der Platinring ist zusätzlich mit vier weiteren tropfenförmigen Saphiren besetzt, die die Form des imposanten Saphirs im Zentrums spiegeln. Ein Mix aus Brillanten und Diamant-Baguetten sorgt für spannende Lichtreflexe.

PIAGET

PIAGET POLO SKELETON

Piaget.com

FLAMING GRACE

Mit dem imposanten Cocktailring «Flaming Grace» stellt das Atelier von Gübelin Jewellery seine ganze Kreativität und Kunstfertigkeit unter Beweis. Erfahren Sie mehr über seine Entstehung.

Foto: Stephan Glathe

Ihr flammendes Federkleid passt hervorragend zum morgendlichen Sonnenaufgang vor Sri Lanka und zum einzigartigen Farbton der rosa-orangefarbenen Padparadscha-Saphire, die von der «Insel der Edelsteine» stammen: Die Flamingos sind eng mit Sri Lanka assoziiert und leben ganzjährig auf der Insel im Indischen Ozean, die in den Wintermonaten Zufluchtsort für viele Zugvögel ist.

So ist es vielleicht auch gar nicht überraschend, dass die Designer von Gübelin Jewellery beim Blick in einen Padparadscha-Saphir faszinierende Strukturen fanden, die sie an das elegante Federkleid eines Flamingos erinnerten. Aus dieser Inspiration heraus schufen sie den Cocktailring «Flaming Grace». Die Parallelen sind wahrlich unverkennbar: Der Ring ist so vielschichtig aufgebaut wie das Gefieder der anmutigen Vögel, besetzt mit dem inspirationsgebenden, rosa-orangenen Padparadscha (9.03 ct) im Zentrum sowie 54 pastellfarbenen Saphiren und 224 Diamanten im raffinierten Schliffmix (zusammen mehr als 17 ct). Das Rotgold des Rings harmoniert perfekt mit den Pastelltönen der Edelsteine.

Die Fertigung eines solch skulpturalen Kunstwerks wie dieses Cocktailrings ist höchst anspruchsvoll und setzt grösste Kunstfertigkeit der Goldschmiede und Edelsteinfasser voraus, wie Ihnen die folgenden Bilder aus dem hauseigenen Atelier von Gübelin Jewellery eindrucksvoll zeigen. Vorhang auf für «Flaming Grace»!

1 - DER HAUPTDARSTELLER

Mit ihm fängt alles an: Der Hauptstein, bzw. dessen unter dem Mikroskop sichtbar werdende Innenwelt, liefert den Designern von Gübelin Jewellery die Inspiration zum Schmuckstück und seiner Gestaltung. Im Fall von «Flaming Grace» ist das ein ovaler Padparadscha-Saphir höchster Güte aus Sri Lanka (9.03 ct), die seltenste Varietät des Saphirs. Er offenbarte im Innern Strukturen, die an das Federkleid eines Flamingos erinnern.

2 - DAS DREHBUCH

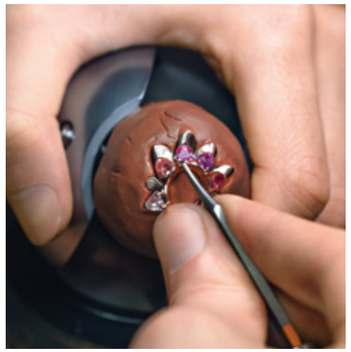
Aus der Flamingo-Inspiration heraus entstehen im Atelier erste Zeichnungen und Modelle, wie der Ring gestaltet sein kann: Mit Stift und Gouachefarben auf Papier, aber auch schon als Modell, um erste Dimensionen sehen und fühlen zu können, und um zu prüfen, ob sich der Entwurf goldschmiedisch umsetzen lässt.

3 – DIE KOMPOSITION

«Flaming Grace» besteht aus einzelnen Komponenten: Der Ringschiene natürlich, aber auch mehreren ringförmigen Fassungen aus Rotgold, die sich später wie Schichten eines Gefieders übereinander legen und so für die skulpturale, dreidimensionale Anmutung sorgen. Diese Einzelteile werden «unsichtbar» miteinander verbunden.

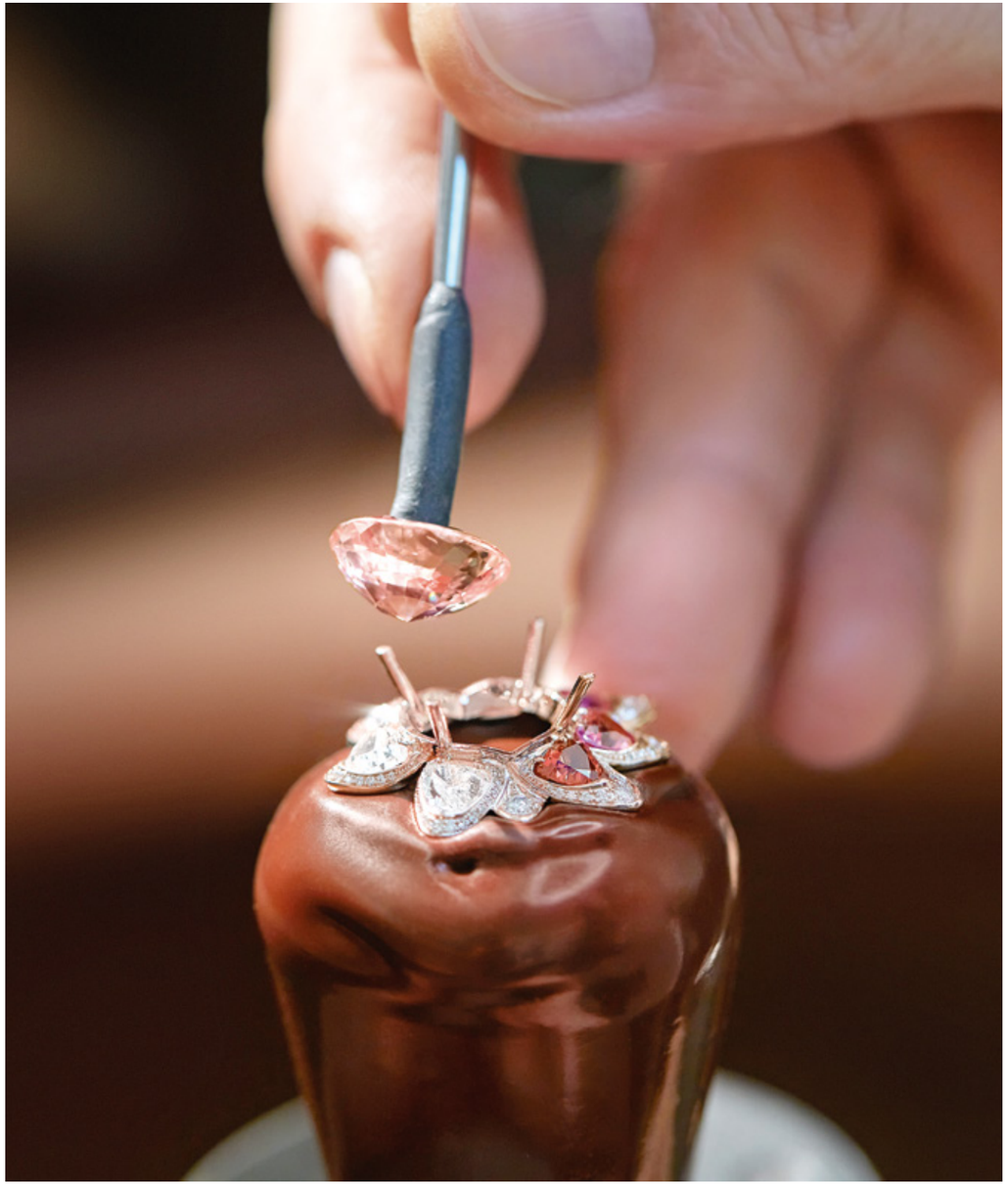
4 – DIE BESETZUNG

Die farbigen Saphire sind eigens für «Flaming Grace» geschliffen und werden in die für sie vorbereiteten Fassungen gesetzt. Da sie alle unterschiedliche Formen haben, muss der Fasser genau nach Plan vorgehen, um den perfekten Platz für jeden Edelstein zu finden.



5 – DIE ZWEITE EBENE

Der Padparadscha-Saphir von «Flaming Grace» thront auf einer eigenen Ebene inmitten einer Entourage aus farbigen Saphiren und Diamanten. Folgt man der Assoziation zum Federkleid des Flamingos, sind das die «Deckfedern» des Gefieders, die die «Daunen» überdecken. Diese zweite Ebene muss ebenfalls akribisch an- und eingepasst und später ebenfalls «unsichtbar» mit den anderen Teilen des Rings verbunden werden. Dabei sind ein gutes Auge und eine sehr ruhige Hand gefragt.



6 – DAS FINALE

Wie in jedem guten Film gehört die Abschlussszene dem Hauptdarsteller. Wenn alle anderen Steine gefasst sind, kommt sein grosser Moment: Er wird behutsam in die für ihn vorbereitete Fassung gesetzt und befestigt. Wie man hier sehr gut sieht, reicht sein Unterteil tiefer als die Fassung seiner Ebene. Durch den komplexen Aufbau des Rings kann so aber auch von den Seiten sehr viel Licht in den Edelstein eindringen und an den Facetten reflektieren, wodurch er standesgemäss funkelt wie ein echter Star.

WIE EIN BLICK INS TIEFE MEER

Schon die alten Ägypter, Griechen und Römer liebten ihn – und bis heute hat der Aquamarin nichts von seiner Faszination eingebüsst.

EDELSTEINE & EXPERTISE
AQUAMARIN

Der Aquamarin steht für ewige Jugend, für Hoffnung, Treue, Gesundheit und Freundschaft. Vor allem die alten Ägypter sahen in dem blauen Edelstein einen Quell ewiger Jugend und verarbeiteten ihn zu Amuletten, Talismanen oder Perlen für Halsketten. Um ihn ranken sich einige Legenden und Mythen: Eine davon besagt, dass der Aquamarin aus den Schatztruhen von Meerjungfrauen, in welchen diese den Edelstein verwahrten, herausgefallen sei und an Land gespült wurde. Er galt deshalb lange als Glücksstein und Talisman der Seefahrer, die ihn zum Schutz auf ihren langen Reisen an Bord der Schiffe und Boote mitgenommen haben. Die alten Römer und Griechen glaubten auch, dass der Aquamarin die Macht besass, den Gott der Meere zu besänftigen. Sie warfen deshalb den Edelstein ins Meer, während ein Sturm tobte. Es ist also nicht ausgeschlossen, dass auch heute noch der eine oder andere Aquamarin am Meeresgrund zu finden ist. Seinen natürlichen Ursprung hat er jedoch – wie die meisten anderen Edelsteine auch – im Innern der Erde, wo er einst inmitten brodelnden Gesteins, bei hohen Temperaturen und unter hohem Druck, entstanden ist. Mineralisch gesehen handelt es sich beim Aquamarin um einen Beryll. Zu dieser Familie gehören unter anderem auch der Smaragd oder der Morganit. Sein Name verweist ebenfalls nicht auf seine Herkunft, sondern auf seine faszinierende Farbe: *aqua marina* (aus dem Lateinischen: «Meerwasser»).

EIN BEGEHRTER WIE BELIEBTER EDELSTEIN

So wie das Meer und der Himmel in verschiedenen Blautönen schimmern, so erstreckt sich auch die Farbpalette der Aquamarine von einem hellen Grünblau bis hin zu einem satten, leuchtenden Blau. Für diese charakteristische Färbung sorgen Spuren von zweiwertigem Eisen, die in der Kristallstruktur des Edelsteins eingeschlossen sind. Grössere Exemplare haben in der Regel eine intensivere Farbe als kleinere, welche meist blasser aussehen. Ein Blick auf und in einen Aquamarin ähnelt dabei dem Blick ins Meer. Er ist oft sehr klar und wird gern facettenreich geschliffen. Das macht ihn zu einem begehrten und anhaltend beliebten Edelstein in der Schmuckwelt. Eine Hochzeit erlebte er beispielsweise während des Art Déco vor rund 100 Jahren, als Aquamarine in geometrischen Formen opulent designte Cocktailringe schmückten – ein Stil, den Gübelin Jewellery neu interpretiert.

Aquamarine sind rund um die Welt zu finden, wobei Brasilien im 19. und 20. Jahrhundert das bedeutendste Herkunftsland von Aquamarinen in Schmuckqualität war. Auch «Dom Pedro», der als weltgrösster geschliffener Aquamarin gilt, wurde in Brasilien entdeckt, in den berühmten Minen von Minas Gerais. Er wog rund 45 Kilogramm und war über einen Meter lang. Er wurde binnen eines halben Jahres zu einem Obelisken im Fantasieschliff mit 10'363 Karat geschliffen und kann seit 2011 im Smithsonian Museum of Natural History in Washington D.C. bewundert werden. Aquamarine stammen heute zunehmend auch aus Sambia, Tansania, Kenia, Madagaskar, Nigeria, Sri Lanka, Pakistan und Afghanistan.

Foto: Shutterstock/Imfoto (1)

Links: Aquamarine sind meist sehr klar und werden gern facettenreich geschliffen, sodass man tief in sie hineinblicken kann.
Rechts: Rohsteine in Schmuckqualität stammen oft aus Brasilien, zunehmend aber auch aus Afrika und dem Mittleren Osten.

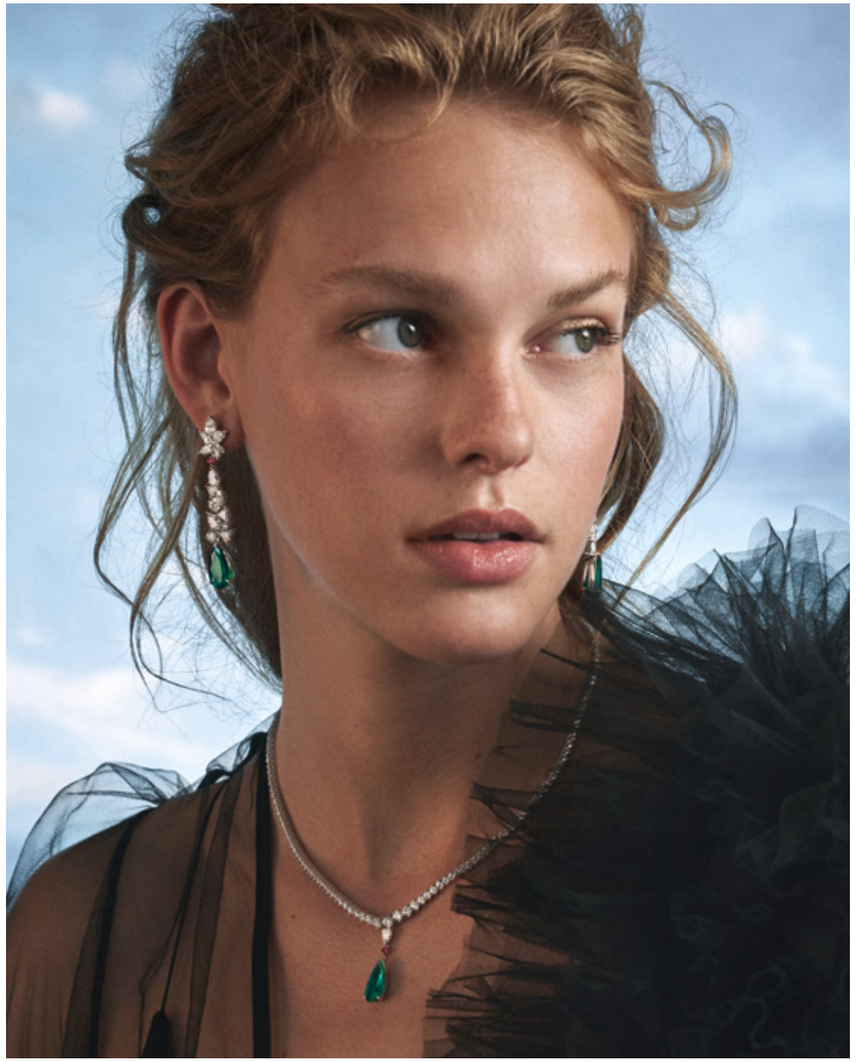
GÜBELIN AKADEMIE
Vertieftes Wissen zu Edelsteinen und der Gemmologie vermittelt die Gübelin Akademie Connaisseurs und Edelsteinbegeisterten in ihren Kursen.
www.gubelinacademy.com

REFLEXIONEN

Man sagt, das Wasser sei der Spiegel der Seele. Es reflektiert den Himmel, die Berge und uns. In jedem Fall bringt uns das Wasser zur Ruhe. Es entspannt uns und lässt uns weit und tief blicken. Und am Ende finden wir das, wonach wir suchen: Uns – und die Seele des Schmucks.

FOTOGRAF STEPHAN GLATHE
STYLING SUSANNE MARX
HAARE & MAKE-UP KERSTIN HADJU
MODEL ESTHER LOMB

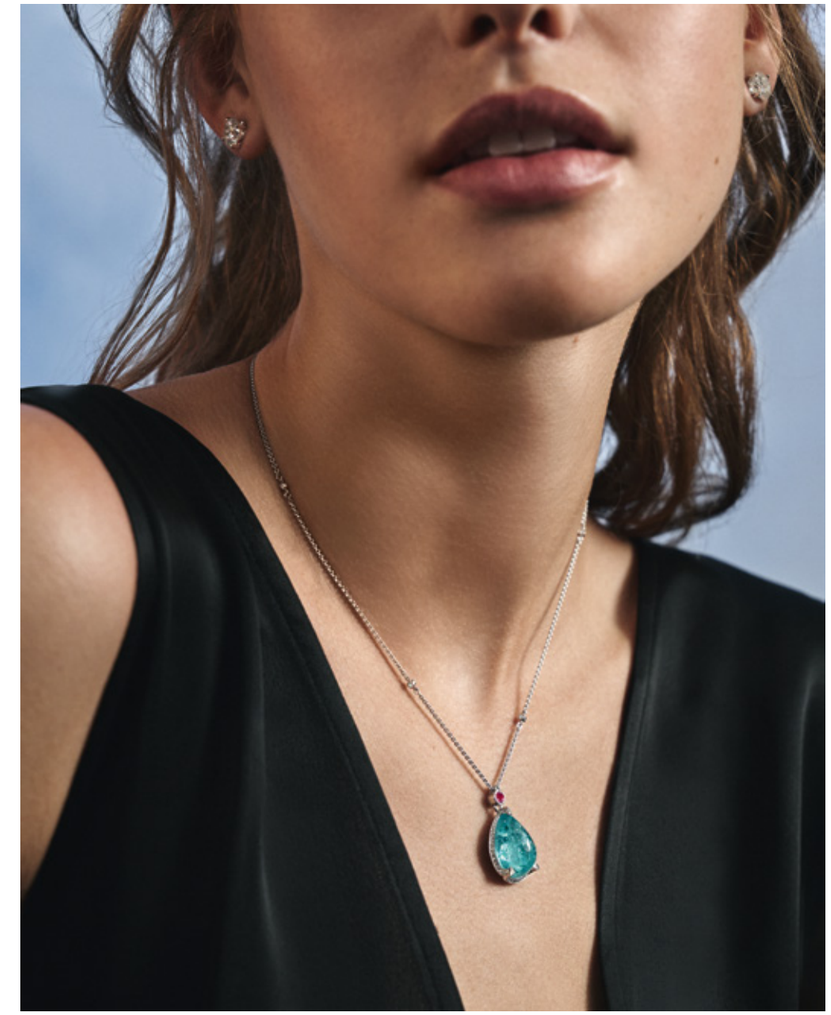
Ohrstecker «Glowing Jellyfish» aus Weissgold mit kissenförmigen Saphiren aus Sri Lanka von zusammen 2.70 ct und 16 tropfenförmigen Diamanten von zusammen 2.30 ct; Weissgoldcollier «Glowing Jellyfish» mit einem Saphir aus Burma (4.88 ct), vier tropfenförmigen Diamanten von zusammen 3.30 ct und Brillanten; Weissgoldring «Glowing Jellyfish» mit einem kissenförmigen Smaragd aus Kolumbien (1.95 ct), tropfenförmigen Smaragden und Diamanten sowie Brillanten; Bracelet aus Weissgold mit 43 Brillanten von zusammen 10.28 ct; Alliance aus Weissgold mit Brillanten; Weissgoldring mit Diamanten im Prinzessschliff von zusammen 2.80 ct. Kleid: Giambattista Valli



Chandelier-Ohrhänger «Ornament of Flowers» aus Platin mit tropfenförmigen Smaragden aus Kolumbien von zusammen 9.60 ct, tropfenförmigen Diamanten, Brillanten und Trillanten; Weissgoldcollier «Drops of Water» mit einem tropfenförmigen Smaragd aus Kolumbien (2.54 ct), einem tropfenförmigen Diamanten und 163 Brillanten von zusammen 9.68 ct; Bracelet aus Weissgold mit 43 Brillanten von zusammen 10.28 ct; Platinring «Grace of the Sea Anemone» mit einem kissenförmigen Smaragd aus Kolumbien (4.90 ct), tropfenförmigen Diamanten und Brillanten. Kleid: Alchemy, Hose: The Andamane, Schuhe: Jimmy Choo.

Links: Ohrringe «Lily Dew» aus Weissgold mit Paraiba-Turmalinen im Cabochonschliff von zusammen 1.62 ct und Brillanten; Weissgoldring «Lily Dew» mit einem Paraiba-Turmalin im Cabochonschliff und Brillanten; Weissgoldring «Lily Dew» mit einem Paraiba-Turmalin im Cabochonschliff (1.03 ct), einem Tsavoriten, einem pinken Turmalin, einem orangen Saphir und Brillanten; Weissgoldcollier «Lily Dew» mit einem Paraiba-Turmalin im Cabochonschliff (1.77 ct) und Brillanten; Ring «Lily Dew» aus Weiss- und Rotgold mit einem Paraiba-Turmalin im Cabochonschliff (1.07 ct), Amethysten und weiteren Farbedelsteinen sowie Brillanten. Bluse: Alexander McQueen by Apropos-store.com.

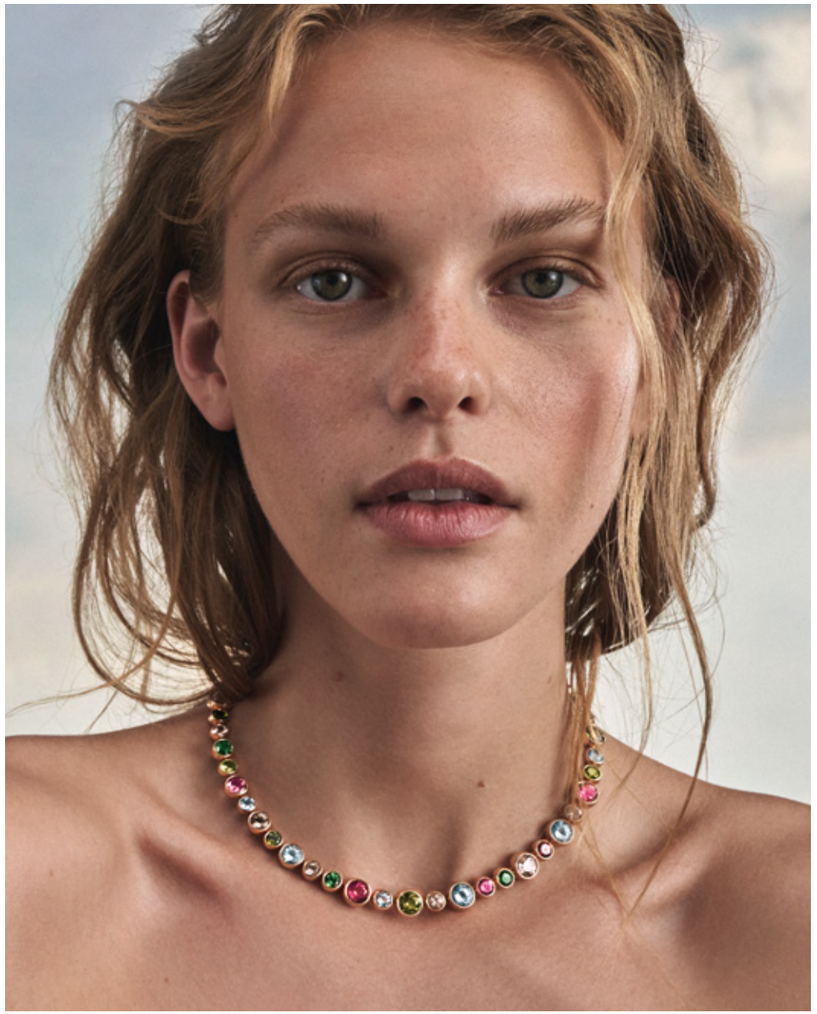
Oben: Ohrstecker aus Weissgold mit je einem Brillanten von zusammen 4.13 ct; Rivière-Collier aus Weissgold mit 168 Brillanten von zusammen 9.70 ct; Bracelet aus Weissgold mit 43 Brillanten von zusammen 10.28 ct; Platinring mit einem Diamanten im Treppenschliff (4.03 ct), mit Diamantbaguetten, tropfenförmigen Diamanten und Brillanten. Kleid: MM6 Maison Margiella.



Links: Platinring «Eternal Blue» mit einem tropfenförmigen Saphir aus Burma (8.88 ct), vier weiteren tropfenförmigen Saphiren sowie zehn Diamantbaguetten und Brillanten; Ohrstecker aus Weissgold mit je einem Brillanten von zusammen 4.13 ct; Weissgoldcollier mit einem Brillanten (1.74 ct). Shirt und Hose: Emporio Armani by Apropos-store.com.

Oben: Ohrstecker aus Weissgold mit je einem Brillanten von zusammen 4.13 ct; Weissgoldcollier mit einem tropfenförmigen Paraiba-Turmalin aus Mosambik (15.62 ct) und Brillanten. Top: Alexander McQueen.

Unten: Rotgoldcollier «Sparks of Fire» mit Aquamarinen, Morganiten sowie grünen und pinken Turmalinen von zusammen 61.71 ct.



Rechts: Ohrhänger aus der Linie «Splendid Feather» aus Rotgold mit ovalen, pinkfarbenen Saphiren von zusammen 1.12 ct und Brillanten; Rotgoldbracelet «Splendid Feather» mit pink- und orangefarbenen Saphiren sowie Brillanten; Rotgoldring «Lily Dew» mit Brillanten; Rotgoldring «Lily Dew» mit einem pinken Saphir im Cabochonschliff (1.06 ct) und Brillanten; Rotgoldring «Lily Dew» mit einem pinken Saphir im Cabochonschliff, farbigen Saphiren und Brillanten; Rotgoldcollier «Lily Dew» mit Brillanten; Weissgoldcollier «Lily Dew» mit Brillanten; Weissgoldring «Lily Dew» mit einem Saphir im Cabochonschliff (1.01 ct), farbigen Saphiren und Brillanten. Bluse: Victoria Beckham, Rock: Alexander McQueen by Apropos-store.com.

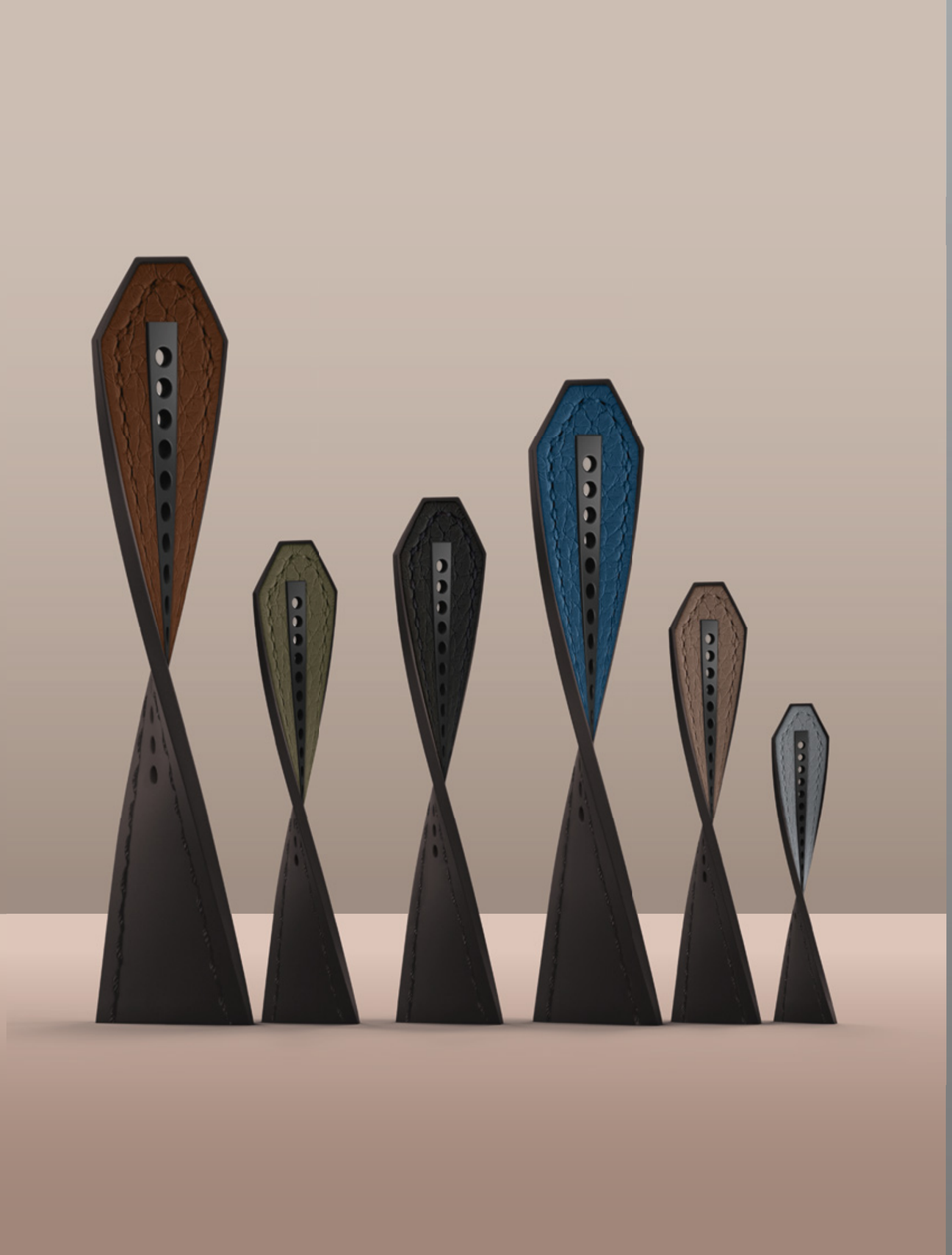
Links: Ohrhänger «Drops of Water» aus Weissgold mit ovalen Saphiren aus Madagaskar von zusammen 3.14 ct und vier Diamanten von zusammen 1.64 ct; Weissgoldbracelet «Grace of the Sea Anemone» mit acht Aquamarinen von zusammen 3.05 ct und Brillanten; Weissgoldring «Grace of the Sea Anemone» mit einem Aquamarin im Treppenschliff (22.84 ct), farbigen Saphiren, Tsavoriten und Brillanten. Top: Alexander McQueen.

Oben links: Ohrhänger «Splendid Feather» aus Weissgold mit ovalen Saphiren von zusammen 3.28 ct, runden, marquise- und tropfenförmigen Saphiren, Diamanten sowie Brillanten. Kleid: Rebecca Vallance.
Oben rechts: Platinring mit einem ovalen Saphir aus Madagaskar (10.08 ct), tropfenförmigen Diamanten und Brillanten. Kleid: Giambattista Valli.

Oben: Rotgoldcollier «Lily Dew» mit einem pinken, gelben und violetten Saphir sowie 45 Brillanten; Ohrclips «Lily Dew» aus Rotgold mit pinken Saphiren im Cabochonschliff und Brillanten. Top: Alaïa by Apropos-store.com, Rock: Alexander McQueen by Apropos-store.com, Lederbluse: Staud.

Weissgoldring «Splendid Feather» mit einem ovalen Saphir aus Sri Lanka (4.46 ct), runden, marquise- und tropfenförmigen Saphiren, runden Paraiba-Turmalinen, Tsavoriten und Brillanten; Ohrstecker «Sparks of Fire» aus Weissgold mit runden Tansaniten von zusammen 1.05 ct., Jacket: Christian Dior by Apropos-store.com.

Entdecken Sie den Schmuck online



BIG BANG ONE CLICK

Gehäuse aus 18K King Gold, besetzt mit Diamanten. Automatikwerk. Auswechselbares Armband mit patentiertem One-Click-System.

«FÜR ECHTE PURISTEN»

Guido Terreni ist seit 2021 CEO von Parmigiani Fleurier. Zuvor leitete er elf Jahre lang die Uhren-Division bei Bvlgari.

Guido Terreni ist seit vergangenem Jahr CEO von Parmigiani Fleurier. Im Interview gibt er Einblick in die Veränderungen, die er seitdem angestossen hat, erklärt die Ideen hinter dem neuen Erfolgsmodell Tonda PF und gibt einen Ausblick auf die Pläne der kleinen, sehr feinen Manufaktur.

Interview: Gisbert L. Brunner, Fotos: Parmigiani Fleurier

«Wir lassen das Unnötige weg und bereiten den Kunden das Vergnügen, etwas wirklich Raffiniertes und Exklusives zu besitzen. Aus diesem Grund haben wir auch das Logo vom Zifferblatt entfernt.»
Guido Terreni, *CEO Parmigiani Fleurier*

Herr Terreni, Sie kamen von Bvlgari, einer sehr grossen Marke, zu Parmigiani Fleurier, einer kleinen, feinen Manufaktur. Wie fühlte sich das an?
Es war ein grosser Schritt nach insgesamt 20 Jahren bei Bvlgari, davon elf Jahren als Leiter der Uhrenabteilung. Ich liebe Bvlgari, die Tiefe und Komplexität der Marke, die ja viele Produktkategorien von Schmuck und Uhren, über Parfüm und Accessoires bis hin zu Hotels umfasst. Ich suchte für mich aber eine Marke, die ich hundertprozentig führe – also nicht nur über die Produkte, sondern auch über die Strategie entscheiden kann. Parmigiani Fleurier ist eine Marke mit hohem Prestige, was für mich das Wichtigste im Luxusgeschäft ist, und sie beherrscht ihr Handwerk ausgezeichnet. Danach habe ich gesucht.

Haben Sie sich vor Ihrem Einstieg mit dem Gründer Michel Parmigiani ausgetauscht?
Michel lernte ich erst am zweiten Tag nach meinen Eintritt persönlich kennen. Ich verstand aber spontan seine Werte, seine Seele und was er über die Uhrmacherei denkt. Das ist sehr tiefgründig, und es war wunderbar.

Parmigiani ist eine junge Marke, 1996 gegründet. Wie hat sie sich entwickelt?
Parmigiani ist tatsächlich jung, aber auch einzigartig. Da Michel nicht nur eigene Uhren kreiert, sondern auch viele alte Uhren restauriert hat, hat er ihr zugleich Wissen und Tiefe verliehen. So betrachtet handelt es sich um eine junge Marke mit profundem kulturellem Wissen. Das ist aussergewöhnlich, denn es verbindet die Freiheit einer jungen mit dem Erbe einer ausgesprochen erfahrenen Marke.

Wo sehen Sie die Position von Parmigiani in der Uhrenindustrie?
Jede Marke hat ihren eigenen Stil, ihre eigene Kundschaft und eigene Antworten. Unser Ansatz ist der eines raffinierten Understatements. Wir sind nicht protzig. Und so gesehen sind wir eine Ausnahme: Wir wollen echte Puristen erreichen.

Wie gehen Sie dabei vor?
Wir folgen keinen Moden. Wir tendieren nicht zu Farbtrends, die kommen und gehen. Unser Ziel besteht darin, einen eigenen Weg zu finden und zu beschreiten. Geprägt von subtiler Diskretion mit schlichtem Stil, aber auch mit einer Fülle kunstvoller Veredelungen.

Gilt das auch für Komplikationen?
Auch das, aber die Art und Weise, wie wir die Komplikationen gestalten, muss ein wenig geheimnisvoll oder gar mysteriös sein. Bei der Tonda PF GMT Rattrapante zum Beispiel erwacht die Anzeige der zweiten Zeitzone erst zum Leben, wenn sie benötigt wird. Wird sie nicht mehr gebraucht, reduziert sich die Zeitanzeige auf zwei Zeiger. Das ist Teil unserer Philosophie: Wir lassen das Unnötige weg und bereiten den Kunden das Vergnügen, etwas wirklich Raffiniertes und Exklusives zu besitzen. Aus diesem Grund haben wir auch das Logo vom Zifferblatt entfernt. Es dient der Kommunikation, ist aber nicht für den Träger gedacht. Parmigiani ist also eine intime, raffinierte Marke auf höchstem Niveau.

Schon kurz nach ihrer Ankunft bei Parmigiani haben Sie den Bestseller Tonda PF lanciert. Wann und wo ist Ihnen die Idee gekommen?
Der Auswahlprozess für einen CEO dauert bekanntlich einige Monate. Ich habe diese Zeit genutzt, die Marke und die Kollektion zu studieren. Ich erkannte sehr schnell, dass die Markenidentität einer Klärung bedurfte. Es hiess, dass die Tonda GT bei jüngeren Kunden recht guten Anklang fand. Aber ich glaubte nicht daran, dass diese sehr sportliche Linie allein die Marke tragen konnte – Parmigiani Fleurier ist viel mehr als das.

Was haben Sie also getan?
Man muss tiefer in die Markencodes eindringen und einen spezifischen Stil festlegen, um die Markenidentität zu schärfen. Ich hatte eine bestimmte Klientel im Hinterkopf, als ich bei Parmigiani begann: Uhrenkenner, Menschen, die weder protzig noch laut sind. Ich wählte einen minimalistischen Ansatz und hatte dabei das PF-Logo vor meinem geistigen Auge. Es ist für mich eine Möglichkeit, die Marke auf elegante Weise zu vermitteln, ohne beschreibend zu sein. Die Autoindustrie hat uns das vorge-

macht: Wenn man einen Ferrari betrachtet, ist es viel schöner, ein Pferd zu sehen als das Wort Ferrari zu lesen.

Parmigiani ist aber bei weitem nicht so bekannt wie Ferrari.
Indem wir das Logo weglassen, schaffen wir etwas Persönliches für eine kleine Gemeinschaft sachkundiger Menschen. Mit dem Kauf einer Parmigiani Fleurier zeigt man nicht, wie wohlhabend man ist, sondern wie viel Wissen man über die Uhrmacherei in sich trägt. Und genau das spricht bestimmte Leute an. Ich habe mir auch die Veredelungen angesehen, denn die aussergewöhnlichen Finissagen bei Parmigiani Fleurier haben mich schon immer beeindruckt. Sie waren aber in einem eher altmodischen Stil gehalten. Denken Sie an die Grain d'Orge, die Gerstenkorn-Guillochierung. Sie gehört ästhetisch ins 19. Jahrhundert. Ich fragte mich, wie wir diesen Stil moderner und zeitgemässer gestalten können. Menschen suchen heutzutage nicht nach Komplexität, sondern nach Klarheit, nach einem Stil, der sofort verständlich ist. Wenn man zu dekorativ ist, stiftet das nur Verwirrung. Wenn man die Guillochierung jedoch verkleinert, sie fast unsichtbar macht, wirkt sie plötzlich sehr modern. So findet sie ihren Weg ins 21. Jahrhundert.

Die Tonda PF besitzt in der Tat eine sehr spezielle Zifferblatt-Textur.
Ja, ich wollte eine sehr subtile Textur, die das Ablesen der Uhrzeit nicht stört. Und die winzigen Indexierungen öffnen das Zifferblatt auf eine wohltuende Art und Weise. Dazu ist die Farbwahl subtil und diskret, inspiriert von Le Corbusier. 1931 stellte er seine Palette mit nuancierten Farbtönen vor, eher pastellig und nicht aggressiv. Er dachte dabei an einen Ort, an dem Menschen leben. Umgibt man sich mit diesen Farben, haben sie einen Einfluss auf die Persönlichkeit, auf die Art, wie man ist, und auf die Farben, die man sieht. Das blaue Milano, das warme Grau, das wir verwenden, und auch die Farben, die Sie künftig sehen werden: Alle sind Teil dieser subtilen Farbpalette, die keiner Mode folgt.

Die Tonda PF Skeleton präsentiert das neue PF-Logo und das Kaliber PF777 in seiner ganzen Ästhetik.

Fotos: Parmigiani Fleurier

Gibt es noch mehr Unsichtbares, von dem nur der Träger weiss?
Was Bilder nicht vermitteln können, ist der ungemeine Tragekomfort der Tonda PF. Ich bin regelrecht besessen von geschmeidigen Armbändern, weil ich glaube, dass nicht der Designer die Wölbung des Armbands bestimmt, sondern die Natur. Wenn Sie die Tonda PF anlegen, verstehen Sie sofort, was ich meine. Sie vergessen sofort, dass Sie die Uhr tragen, weil sie sich wie eine zweite Haut anfühlt.

Auch die Platinlünette unterstreicht das besondere Understatement.
Die Platinlünette auf Stahl macht die Uhr noch raffinierter und anspruchsvoller für diejenigen, die Wert auf hohe Ästhetik legen. Platin hat einen etwas helleren Farbton als Stahl. Ausserdem fühlt es sich weicher an.

Mit der Tonda PF GMT Rattrapante haben Sie eine sehr exklusive Komplikation geschaffen. Wird es weitere Zusatzfunktionen dieser Art geben?
Ja, die Uhrmacherei ist noch lange nicht am Ende der Innovation angelangt. Man muss nur den Mut haben, Dinge anders zu machen. Kreativität bei den Uhrwerken gehört zu Parmigianis DNA. Also haben wir überlegt, was wir Neues auf eine Art und Weise tun könnten, welche die Markenidentität stärkt. Wir wollten zum Reisen zurückkehren und haben begonnen, das Thema GMT neu zu interpretieren. Vieles von dem, was dabei herauskam, ist Teil meiner eigenen Erfahrungswelt. Ich reise viel, daher weiss ich mit der GMT-Funktion umzugehen. Ich weiss, was ich an einer GMT mag und was nicht. Vor allem hasse ich es, mit der Krone die Zonenzeit zu wechseln, weil der Minutenzeiger nicht bewegt werden darf. Wenn ich nach Hause komme, möchte ich auch schnell zu Hause sein. Daher wollte ich eine Funktion, die mich sofort wieder in den «Heimatzeitmodus» versetzt, ohne dass ich die Krone oder den Drücker betätigen muss. So kamen wir auf die Idee, die Rattrapante-Funktion erstmals nicht in einem Chronographen, sondern in einem Werk mit GMT-Zeiger unterzubringen. Das ist das innovative Element. Wenn ich nicht reise, will ich nichts sehen, was mit Reisen zu tun hat, also keine 24-Stunden-Skala, keinen zweiten Stundenzeiger. So suchen wir auch künftig nach Möglichkeiten, uhrmacherische Funktionen auf Parmigiani-Art zu interpretieren.

Die Tonda PF Skeleton ist mit einem Durchmesser von 40 Millimetern in zwei Varianten erhältlich: in 18 Karat Roségold (links) und in Edelstahl und Platin (rechts).

«Die Uhrmacherei ist noch lange nicht am Ende der Innovation angelangt. Man muss nur den Mut haben, Dinge anders zu machen. Kreativität bei den Uhrwerken gehört zu Parmigianis DNA.»
Guido Terreni, *CEO Parmigiani Fleurier*

Welche Ziele haben Sie für die nächsten zwei, drei Jahre?
Das ist schwierig *(lacht)*, denn jedes Mal, wenn wir uns ein Ziel setzen, übertreffen wir es bei weitem. Ich gehe lieber schrittweise vor und schaue, wohin wir uns entwickeln. Erst einmal müssen wir das für Parmigiani beispiellose Wachstum bewältigen, wir müssen mit der Geschwindigkeit wachsen, mit der wir unsere Uhren verkaufen, und nicht schneller. So bedienen wir die echten Kunden. Begehrlichkeit erzeugen wir durch unsere Kreativität, durch unseren spezifischen Stil.

Ihre Kundschaft besteht momentan hauptsächlich aus Männern, oder?
In der Vergangenheit lag der Anteil der Damen an unserer Kundschaft bei etwa 35 Prozent. Die PF wurde in der Tat als Männerkollektion konzipiert. Weil die Ausführung mit Mikrorotor so komfortabel ist, kaufen sie auch viele Frauen, besonders die Version in Gold. Viele Frauen sagten uns: «Wenn die Uhr ein bisschen kleiner wäre, würde ich sie ebenfalls tragen.»

Ein Entwicklungsauftrag an Sie?
Wenn man heute 36 Millimeter Durchmesser offeriert, ist das bei Männern Vintage oder eben eine Damenuhr. Und ja, wir haben auf die Wünsche vieler Frauen nach einer kleineren Tonda PF reagiert. Sie wird 36 Millimeter gross sein. Ein rosa Zifferblatt und ein paar Diamanten, um so eine Damenuhr zu gestalten, machen wir nicht. Wir sprechen in der Tat nur über eine kleinere Version, denn Damen, die sich für eine klassische Tonda PF Automatik mit Mikrorotor begeistert haben, lehnten eine gestalterische Modifikation ab.

Es wird auch keine Quarzwerke geben?
Nein, kein Quarz, zumindest nicht zu meinen Lebzeiten.

AUF KNOPFDRUCK ZU HAUSE

Die neue Tonda PF GMT Rattrapante von Parmigiani Fleurier zeigt die zweite Zeitzone mit einer intelligenten, innovativen Funktion an – und auch nur dann, wenn sie gebraucht wird.

Auf Deutsch heisst das französische *rattraper* nichts anderes als «einholen». Ein Chronograph Rattrapante verfügt demnach über einen «Einholzeiger». Ähnliches besitzt auch die neue Parmigiani Fleurier Tonda PF GMT Rattrapante. Vor ihrem milanoblauen Zifferblatt mit dezenter Gerstenkorn-Guilloche drehen insgesamt drei Zeiger. Wie üblich stellt der längere des Trios die Minuten dar. Bei Fernreisen lässt sich der farblich mit ihm korrespondierende Stundenzeiger per Drücker zwischen «7» und «8» ohne Veränderung der Minuten im Uhrzeigersinn auf die jeweilige Ortszeit umstellen. Währenddessen bewahrt der zweite roségoldene Stundenzeiger unbeirrt davon die Heimatzeit.
Das innovative Element dieser kosmopolitischen Armbanduhr besteht in der bislang noch niemals realisierten Einholfunktion. Wieder zu Hause angekommen, sorgt die Betätigung des rotgoldenen Kronendrückers für die augenblickliche Synchronisierung beider Stundenzeiger. Eine einzigartige, logischerweise auch zum Patent angemeldete Mechanik lässt den Ortszeit-Stundenzeiger exakt über das Pendant für die Heimatzeit springen. Anschliessend bewegen sich beide kongruent vorwärts.
Aus insgesamt 207 sorgfältig feinbearbeiteten Komponenten assemblieren kompetente Uhrmacher das komplexe Automatikkaliber PF 051 mit 30 mm Durchmesser und 4,93 mm Bauhöhe. Nach Vollaufzug durch den in die Werksebene integrierten Roségold-Mikrorotor stehen rund 48 Stunden Gangautonomie zur Verfügung. Moderate 40 mm misst das bis zu sechs bar wasserdichte Sichtboden-Gehäuse aus Edelstahl im Durchmesser, 10,7 Millimeter in der Höhe.
Auf Zifferblatt und Zeiger blickt man durch entspiegelten ARunic Saphir. Dieser zeichnet sich unter anderem aus durch nahezu hundertprozentige Lichtdurchlässigkeit, integrierten UV-Filter, hohe Farbtreue, Verschleissfestigkeit sowie wasser- und fettabweisende Eigenschaften. Für gleichermassen sicheren wie komfortablen Halt am Handgelenk sorgt ein stählernes Gliederband mit Faltschliesse.

Foto: Parmigiani Fleurier

Bestechend einfach: Der roségoldene Zeiger zeigt auf Reisen die Heimatzeit an – wieder zu Hause, verschwindet er auf Knopfdruck hinter dem weissgoldenen Stundenzeiger.

Bis 1000 Meter Tiefe widersteht die neue Aquaracer Professional 1000 Superdiver von TAG Heuer dem Druck des Wassers.

DIESE UHREN KÖNNEN MEER

Sie sind widerstandsfähig, funktional, bei Tag und Nacht perfekt ablesbar sowie auf Herz und Nieren getestet. Kein Wunder, dass Taucheruhren zu den gefragtesten Zeitmessern zählen. Das hochkarätige Angebot umfasst auch in diesem Jahr eine erstaunliche Vielfalt an Neuheiten, die Wellen schlagen – im Wasser und an Land.

Text: Sabine Zweifler, Fotos: TAG Heuer (2)

TAG HEUER
AQUARACER PROFESSIONAL 1000 SUPERDIVER
TAUCHERUHR DER SUPERLATIVE

Mit einer Wasserdichtheit von bis zu tausend Metern wird die neue Aquaracer Professional 1000 Superdiver ihrem Namen mehr als gerecht. Damit steht sie in der Tradition der Heuer 1000m Diver von 1982 und der Super Professional 1000m von 1984. Das Heliumauslassventil, die intensiv nachleuchtenden Indizes und Zeiger, das Zifferblatt mit dem für die Linie charakteristischen Streifendekor, der Kronenschutz, die einseitig drehbare Lünette aus kratzfester und langlebiger Keramik und mit orangefarbener Hinterlegung der ersten 15 Minuten sowie das Titanband mit Sicherheitsfaltschliesse und siebenstufiger Schnellverlängerung qualifizieren sie selbst für die anspruchsvollsten professionellen Einsätze wie Sättigungstauchen. Die mit schwarzem DLC beschichtete Krone trägt zudem eine auffällige, orangefarbene Dichtung, die auf den ersten Blick signalisiert, ob sie vollständig verschraubt ist oder nicht.

Die Datumslupe der Schwestermodelle Aquaracer Professional 300 besitzt sie hingegen nicht, es hätte dem hohen Druck in grosser Tiefe wohl nicht Stand gehalten – schliesslich lautet das Motto von TAG Heuer «Don't crack under Pressure». Der Boden der Uhr besteht aus Edelstahl und ist traditionell mit einem Taucherhelm verziert. Das Gehäuse selbst besteht dagegen aus leichtem und widerstandsfähigem Titan.

Auch die Mechanik dahinter weiss zu überzeugen: Im Innern des 45 Millimeter grossen und 15,75 Millimeter hohen Gehäuses schlägt das neu entwickelte Kaliber TH30-00 mit einer Frequenz von 28.800 Halbschwingungen pro Stunde. Das automatische Uhrwerk bietet eine Gangautonomie von bis zu 70 Stunden und trägt ein COSC-Chronometerzertifikat, das die Zuverlässigkeit und Präzision bestätigt.

ORIS
AQUIS DATE CALIBRE 400
MIT ALLEN WASSERN GEWASCHEN

Dank einer Gangautonomie von fünf Tagen, einem Serviceintervall von zehn Jahren und herausragenden antimagnetischen Eigenschaften, die sogar die Vorschriften der ISO 764 übertreffen, setzt das von Oris inhouse entwickelte automatische Manufakturwerk Calibre 400 in punkto Alltagstauglichkeit, Robustheit, Langlebigkeit und Präzision neue Massstäbe. Bei dieser Ausführung der beliebten Oris-Taucheruhrenfamilie tickt es im 43,5 Millimeter grossen und bis 300 Meter wasserdichten Edelstahlgehäuse hinter einem verschraubten Saphirglasboden. Ausdrucksstarke maritime Ästhetik spiegelt das tiefblaue Dégradé-Zifferblatt mit raffiniertem Farbverlauf wider. Wie es sich für eine waschechte Taucheruhr gehört, ist es bei allen Lichtverhältnissen ablesbar und wird von einer einseitig drehbaren Lünette zur Einstellung der Tauchzeit umfangen. Weitere professionelle Ausstattungsmerkmale sind der Kronenschutz und das widerstandsfähige Kautschukband mit Sicherheitsfaltschliesse und Verlängerungsmechanismus, das dank eines integrierten Schnellwechselsystems bequem gegen ein anderes Band getauscht werden kann.

BREITLING
CHRONOMAT B01 42
EINE FÜR ALLE FÄLLE

Seit ihrer Wiedereinführung 1984 ist die charaktervolle Breitling Chronomat ein Fliegerchronograph, wie er im Buche steht. Doch dank der besonderen Eigenschaften, die alle Zeitmesser der Marke auszeichnen, ist sie auch bestens für Abenteuer im und um das Wasser geeignet. Das 42 Millimeter grosse Edelstahlgehäuse weist eine Druckfestigkeit von 20 bar, entsprechend 200 Metern, auf sowie die legendäre Lünette mit vier Reitern. Die Super-LumiNova-Auflage auf dem Zifferblatt sorgt dafür, dass die Zeit selbst in der Dunkelheit und grosser Tiefe perfekt ablesbar ist. Mit an Bord ist auch eine Tachymeterskala zur Messung durchschnittlicher Geschwindigkeiten. Durch den verschraubten Saphirglasboden kommt das Highend-Manufakturkaliber B01 zum Vorschein. Bis zu 70 Stunden reicht die Gangautonomie des von der Chronometerprüfstelle COSC zertifizierten Automatikwerks mit Schaltradsteuerung und Vertikalkupplung, welches Zeitspannen von einer ¼ Sekunde bis 12 Stunden misst. Die ausdrucksstarke Erscheinung wird vom Rouleaux-Armband aus Edelstahl abgerundet.

Fotos: Breitling, Oris, Glashütte Original

Entdecken Sie diese Uhren online

GLASHÜTTE ORIGINAL
SEAQ PANORAMA DATUM
EINTAUCHEN IN DIE GESCHICHTE

Eine Taucheruhr in authentischem Vintage-Design lässt das Herz eines echten Taucheruhrenfans schneller schlagen. Dies gelang Glashütte Original 2019 mit der SeaQ. Die von der ersten Glashütter Taucheruhr aus dem Jahr 1969 (der Spezimatic Typ RP TS 200) inspirierte Modellfamilie bringt den robusten Charme des Originals an das Handgelenk und verbindet ihn mit topmoderner Ausstattung. Diese neue Ausführung der SeaQ Panoramadatum präsentiert ein schilfgrünes Zifferblatt, von dem sich die markanten Zeiger, Ziffern und Indizes dank Super-Luminova-Beschichtung auch im Dunkeln deutlich abheben. Das charakteristische, wie auch die Keramiklünette farblich abgestimmte Panoramadatum setzt bei 4 Uhr Akzente. Dahinter arbeitet im 43,2 Millimeter grossen Edelstahlgehäuse das automatische und nach Glashütter Art aufs Feinste dekorierte Manufakturkaliber 36-13 mit einer Gangautonomie von 100 Stunden, welches dank Bajonett-Aufhängung besonders stosssicher im Innern verankert ist. Es tickt präzise und verlässlich bis zu einem Druck von 30 bar und lässt sich dank Spiralfeder aus Silizium auch von alltäglichen Magnetfeldern nicht aus dem Takt bringen.

Ein weiteres Familienmitglied der SeaQ Panoramadatum liebt das Spiel mit den Kontrasten: Warmes Rotgold verbindet sich mit klassischem Schwarz, authentische Sportlichkeit mit feinster Uhrmacherkunst. Diese unschlagbare Kombination macht den handwerklich vollendeten Zeitmesser zu einem so funktionalen wie eleganten Begleiter für den Alltag, der alles andere als alltäglich ist. Dank einer Druckfestigkeit bis 30 bar und robuster Verarbeitung ist auch diese edle SeaQ Panoramadatum im Wasser voll in ihrem Element. Wie alle Modelle der Kollektion absolviert sie ein aufwendiges hausinternes Prüfverfahren gemäss DIN- und ISO-Norm, um höchsten technischen Ansprüchen gerecht zu werden.

Roger Dubuis Excalibur Monotourbillon – eine Uhr für Mutige und Abenteurer.

FÜR DIE MUTIGEN

Roger Dubuis hat die Kunst, eine Uhr zu skelettieren, neu definiert. Das zeigt sich auf überzeugende Weise in der markanten Excalibur-Kollektion, deren aussergewöhnlich skelettierte Armbanduhren neben ihrer mechanischen Schönheit nichts der Phantasie überlassen.

Text: Elizabeth Doerr; Foto: Roger Dubuis

Roger Dubuis wurde 1995 von dem Sammler und ehemaligen Uhrendesigner Carlos Dias und dem Genfer Uhrmacher Roger Dubuis gegründet. Letzterer war bekannt für die Qualität seiner Arbeit; besonders für seine Fähigkeit, schwierige Probleme zu lösen. Nachdem er 14 Jahre lang Komplikationen für eine andere Schweizer Uhrenmanufaktur entwickelt hatte, gründete Dubuis 1980 sein eigenes Unternehmen. Das war die perfekte Basis für das Zusammenwirken der beiden Visionäre.

Zu Beginn konzentrierte sich die Marke Roger Dubuis vor allem auf eigenwillige Gehäuseformen und die retrograde Funktion, deren grosszügige Verwendung zu jener Zeit noch eine Ausnahme darstellte. Bis 1999 hatten sich Dias und Dubuis das Ziel gesetzt, unverwechselbare Manufakturwerke mit avantgardistischem Design zu schaffen, deren Qualität durch die Genfer Punze zertifiziert sein sollte – einem Gütesiegel, mit dem nur sehr wenige Uhrenhersteller ihre Werke schmücken können. Zu diesem Zweck errichtete das Unternehmen im Jahr 2001 eine eigene moderne Manufaktur am Stadtrand von Genf, um seiner kreativen Uhrmacherkunst und den neuen Uhrwerken der jungen Marke eine Heimat zu geben.

Mit der Fertigstellung der Manufaktur im Jahr 2003 wurde Roger Dubuis weitgehend unabhängig. Seitdem ist das Unternehmen nur noch in sehr geringem Masse auf andere Zulieferer für die Komponenten seiner Uhrwerke angewiesen. Das Unternehmen stellte in der modernen Genfer Manufaktur nicht nur seine komplizierten Zeitmesser her. Auch die Uhrwerke wurden dort konzipiert und entwickelt, ebenso wie fast alle Teile, die für die Montage benötigt wurden. Und daran hat sich bis heute nichts geändert.

In den 25 Jahren seit der Gründung hat Roger Dubuis ein Sortiment von 23 Uhrwerken aufgebaut. Sie dienen heute als Antrieb in vier verschiedenen Uhrenkollektionen, die sowohl sehr seltene Exemplare als auch Serienmodelle umfassen.

Die Excalibur-Kollektion wurde 2005 mit zwei aufsehenerregenden Kalibern eingeführt, die alle Grenzen sprengten: einem skelettierten Doppeltourbillon (Referenz RD01SQ) und einem Minutenrepetitionstourbillon (Referenz RD08). Diese Kollektion stellt in gewisser Weise das Vermächtnis des Firmengründers dar, da Monsieur Dubuis im selben Jahr in den Ruhestand ging, drei Jahre bevor seine Marke durch den Luxusgüterkonzern Richemont übernommen wurde.

An dem Markenversprechen hat sich dennoch nichts geändert: Roger Dubuis konzentriert sich weiterhin darauf, Uhren für unsere Zeit zu machen. Sie sind inspiriert von der Vergangenheit, aber nicht von ihr bestimmt, und sie werden geschaffen für eine Zukunft, die den Mutigen und Abenteuerlustigen gehört. Aus dem Zusammenspiel von zeitgemässer Haute Horlogerie und ständiger Innovation, kombiniert mit einer markanten, extravaganten und kühnen Formensprache, entsteht das aufregende Erlebnis der Hyper Horology.

DIE KUNST DES SKELETTIERENS

Heute ist die skelettierte Excalibur die wohl charakteristischste Kollektion von Roger Dubuis: die offen liegenden Uhrwerke sind von allen Seiten einsehbar, ein Zifferblatt ist weder erforderlich noch gewünscht.

Mittlerweile ist nach dem Vorbild der Excalibur fast jedes Uhrenmodell von Roger Dubuis skelettiert, wobei ein modernes, von der Marke

Oben: Die Excalibur Monotourbillon tickt in einem 42-mm-Gehäuse. Ein sportlicher Rehaut mit eingravierter Minuterie ist mit blauem CVD beschichtet.

Rechts: Diese Version der Excalibur Monobalancier besitzt eine mit 60 Diamanten im Rundschliff besetzte Lünette. Der Mikrorotor ist aus Rotgold und Wolfram gefertigt.

entwickeltes Verfahren zur Freilegung des Werks zur Anwendung kommt. Die Kunst, eine Uhr zu skelettieren, ist überhaupt eine seltene Fertigkeit, aber eine noch grössere Leistung ist es, ein skelettiertes Uhrwerk von Grund auf zu entwerfen und sich von Anfang an nur auf das Wesentliche zu beschränken. Was nichts anderes bedeutet, als ein Maximum an Reduktion zu erreichen und zugleich die Stabilität und Funktionalität vollständig zu bewahren. Das ist der progressive Stil, der es dem Besitzer einer Roger Dubuis ermöglicht, dem Zeitmesser bei der Arbeit zuzusehen.

Die Ingenieure haben herausgefunden, dass es besser ist, einen Entwurf völlig neu zu entwickeln, anstatt auf der Basis einer bereits fertigen Konstruktion, die für andere Zwecke gedacht war, zu arbeiten, wie etwa bei einem Standardwerk. Daher ist es nicht notwendig, im Voraus zu planen, wie viel Material entfernt werden muss, damit die Einzelteile so angeordnet werden können, wie es den Zielen der Uhrwerkkonstrukteure entspricht. Mit anderen Worten: Roger Dubuis stellt seine fortschrittliche Technologien in den Dienst der Ästhetik.

Die Excalibur-Uhren sind also eigenständige Kreationen von Anfang an, und das verleiht ihnen ihren ganz besonderen Reiz. Das zeigt sich schon bei der Architektur mit ihren klaren Linien, die bei einem auf herkömmliche Weise skelettierten Uhrwerk selten sind. Weil Roger Dubuis die Form der Durchbrüche selbst bestimmen konnte, schufen die Ingenieure der Marke auch ein Sternenmotiv, das für die gesamte Produktlinie charakteristisch ist.

Die speziellen Flächen und Kanten müssen nach dem Ausschneiden bearbeitet und veredelt werden. Für ein Uhrwerk, das die Vorgaben der Genfer Punze erfüllt, bedeutet dies einen erheblichen Mehraufwand:

Fotos: Roger Dubuis

Jedes einzelne Bauteil, egal aus welchem Material es besteht, wird von Hand finissiert.

REVOLUTIONÄRES MATERIAL

Neu ist die kompromisslose Roger Dubuis Excalibur Monotourbillon. Sie wurde in Hinblick auf Grösse und Optik für die heutige Zeit neu interpretiert: Sie hat ein 42-mm-Gehäuse, das aus Kobalt gefertigt ist. Der Gehäuseboden besteht aus einem revolutionären Material namens Cobalt CarTech Micro-Melt BioDur CCM™, einer nichtmagnetischen Kobalt-Chrom-Molybdän-Legierung, die sich durch ihre hohe Festigkeit, Korrosionsbeständigkeit und Verschleissfestigkeit auszeichnet. Das Armband wurde aus hochwertigem blauem Kalbsleder gefertigt.

Wie in dieser Kollektion üblich, gibt es kein Zifferblatt, so dass die klare Architektur des Uhrwerks in ihrer ganzen Pracht sichtbar wird. Ausserdem gibt es einen sportlichen Rehaut mit eingravierter Minuterie, der mit einer blauen CVD-Beschichtung versehen ist. Der polierte Rehaut ist mit rhodinierten Indexen und Super-LumiNova-Leuchtmasse bei den Fünf-Minuten-Marken ausgestattet. Die Zeiger aus Weissgold sind auf den abgewinkelten Flächen satiniert und an den Spitzen mit Leuchtmasse versehen, um eine optimale Ablesbarkeit zu gewährleisten.

Als Trägerin der Genfer Punze sind die Oberflächen jeder einzelnen der 194 Komponenten des Kalibers RD512SQ mit Handaufzug auf höchstem Niveau veredelt, einschliesslich der polierten rechten Winkel. Besondere Aufmerksamkeit verdient der leichte Tourbillonkäfig bei 7 Uhr, dessen untere Brücke aus Titan besteht, während der obere Käfig aus Cobalt CarTech Micro-Melt BioDur CCM™ gefertigt ist, einem Material, das es den Uhrmachern von Roger Dubuis ermöglicht, eine perfekte Spiegelpolitur zu erzielen.

Gerade Linien sind in einem traditionell skelettierten Uhrwerk äusserst selten. Da Roger Dubuis die Form des durchbrochenen Werks selbst bestimmen konnte, schufen die Ingenieure der Marke ein Sternenmotiv, das die gesamte Produktlinie kennzeichnet.

Die Sternform der «Grundplatte» schwebt über dem Federhaus, das dank der Gewichtsreduzierung des Uhrwerks voll aufgezogen Energie für 72 Stunden liefert. Diese Optimierung erlaubt eine entscheidende Verbesserung des Tragekomforts: Wenn der Träger die Uhr am Freitagabend ablegt, dann tickt sie dank ihrer 72 Stunden Gangreserve immer noch, wenn er sie am Montagmorgen wieder anlegt.

Der Tragekomfort wird von Roger Dubuis ausserdem durch eine Reihe von fünf neuen Armbandgrössen erhöht. So sitzt die Schliesse immer passend mittig bei jedem Handgelenkumfang. Ein Schnellwechselsystem bietet ultimative Flexibilität bei den Farben und Funktionen des Armbandes. Die Roger Dubuis Excalibur Monotourbillon ist in einer Edition von nur 88 Exemplaren erhältlich.

DAS ERGEBNIS VON SPITZENFORSCHUNG

Roger Dubuis hat in den letzten Jahren mit modernen Materialien experimentiert, und die Excalibur Monobalancier ist das glanzvolle Ergebnis dieser Hightech-Forschung und -Entwicklung.

Zu den bahnbrechenden ästhetischen Errungenschaften der Marke auf diesem Gebiet gehört ein aktualisiertes 42-mm-Gehäuse aus dem patentierten Eon Gold™, einer 5N-Goldlegierung, die nach Angaben der Manufaktur selbst unter extremsten Bedingungen weniger anläuft. Die geriffelte Lünette ist ein weiteres charakteristisches Element der neuen Excalibur-Uhren, bei dem dieses neue Material hervorragend zur Geltung kommt.

Das skelettierte Zifferblatt mit der für Roger Dubuis typischen sternförmigen Brücke bietet viel Raum, um das neue automatische Mikrorotor-Kaliber RD720SQ mit 72 Stunden Gangreserve wirkungsvoll hervorzuheben. Das ist eine unglaubliche Gangreserve für einen Mikrorotor, auch wenn dieser aus Rotgold und Wolfram gefertigt ist. Roger Dubuis erklärt zudem, dass die Trägheit der Unruh verdoppelt wurde, um die Ganggenauigkeit des Uhrwerks zu verbessern und es unempfindlicher gegen Stösse zu machen. Ausserdem wird die Effizienz durch ein optimiertes Ankerrad aus diamantbeschichtetem Hightech-Silizium verbessert, das zu alledem mit einstellbaren diamantbeschichteten Silizium-Palettensteinen und einem neuen Schmiermittel kombiniert ist.

Die Excalibur Monobalancier ist in mehreren Eon Gold™- und Keramikversionen erhältlich, die alle die Genfer Punze tragen. Im Juli 2022 präsentierte die Manufaktur ausserdem eine vollständig polierte Version aus Titan, die in Zusammenarbeit mit dem japanischen Künstler Hajime Sorayama entstanden ist. ♦

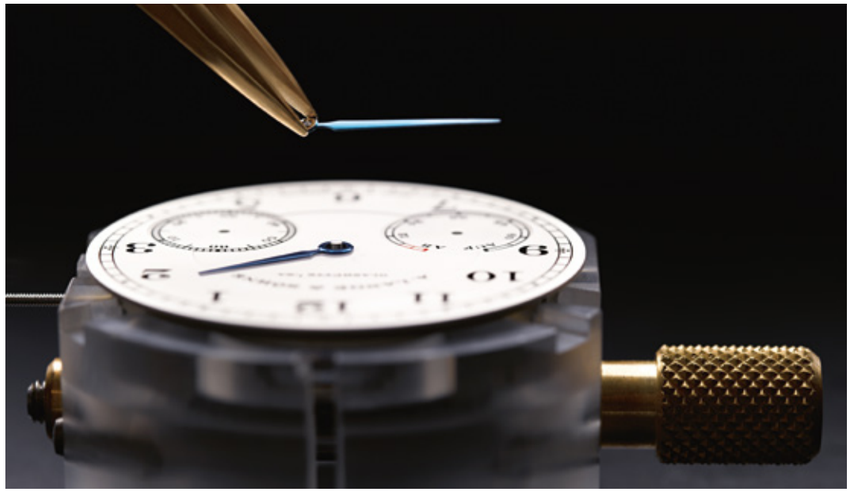
Links: Die Unruh der Excalibur Monobalancier.

Unten: Die scharf gekerbte, geriffelte Lünette ist ein charakteristisches Merkmal der Excalibur Uhren.

Fotos: Roger Dubuis

BLAU MACHEN

Die innere Schönheit einer mechanischen Uhr ist unerreicht.
Zu ihren exklusiven Details zählen gebläute Komponenten wie Zeiger oder Schrauben.
Sie stehen für eine lange Tradition und echte Handwerkskunst.



DAS INNERE DER UHR
GEBLÄUTE ZEIGER UND SCHRAUBEN

Fotos: A. Lange & Söhne (4)

Eine schöne Uhr ist etwas Wunderbares. Doch für Connaisseurs geht nichts über die Faszination eines ästhetischen Uhrwerks, das sich immer öfter durch den Glasboden zeigt. Es offenbart Details, die von der Exklusivität eines Uhrwerks zeugen – beispielsweise gebläute Schrauben. Diese halten nicht nur alles zusammen, sondern stehen auch für die Perfektion des Handwerks. Das Gleiche gilt für traditionell gebläute Zeiger, die über dem Zifferblatt kreisen.

Ursprünglich hatte der blaue Glanz mit der Funktion der Komponenten zu tun. Denn die Farbe ergab sich als attraktiver Nebeneffekt beim Härten von Stahlteilen. Dies wurde gemacht, um sie vor Oxidation und Korrosion zu schützen und ihnen eine widerstandsfähigere Oberfläche zu geben. Dafür erhitzte man Zeiger oder Schrauben und kühlte sie anschliessend abrupt in Wasser oder Öl ab. Dadurch verdichtete sich nicht nur die Molekularstruktur des Metalls, was es härter machte, sondern das Metall nahm auch die so geschätzte blaue Farbe an.

Schon bei Zeitmessern aus dem 16. Jahrhundert kann man gebläute Zeiger und Schrauben finden. Uhrenmanufakturen pflegen diese Tradition bis heute – aus Freude an der Ästhetik und am überlieferten Handwerk. Um Metalle zu schützen, wäre das gar nicht mehr nötig, da mittlerweile auch andere Verfahren dafür entwickelt wurden. Aber die blauen Zeiger und Schrauben gelten bis heute als Ausdruck feiner Uhrmacherkunst und als hochwertiges dekoratives Element. Zumindest, wenn sie wie früher durch Erhitzen gebläut werden.

Dieses traditionelle Bläuen basiert auf einer chemischen Reaktion: Wird Stahl erhitzt, oxidiert die Oberfläche des kohlenstoffhaltigen Stahlanteils. Je nach Temperatur ändert sich dann die Farbe. Das beginnt bei 225 Grad Celsius mit einem hellen Gelb. Je höher die Temperatur, desto dunkler wird die Farbe, von Dunkelgelb schlägt sie zu Rotbraun, Rot, Violett und bei rund 300 Grad schliesslich in Blau um. Bei 310 Grad entsteht ein helles Blau und bei über 320 Grad Hellgrau.

Erhitzt werden die Teile in einem kleinen Ofen oder über einer offenen Flamme. Das Geheimnis der Fertigung besteht darin, die richtige Temperatur für die richtige Dauer wirken zu lassen. Dafür braucht man Fingerspitzengefühl und Erfahrung, wenige Sekunden mehr oder weniger können schon einen wesentlichen Unterschied machen. Und noch weitere Faktoren können das Ergebnis beeinflussen: Gibt es beispielsweise Spuren von Schmutz oder Fett auf der Oberfläche, können Flecken oder eine unregelmässige Färbung entstehen. Die Zeiger und Schrauben werden deshalb vorher gereinigt und anschliessend geschliffen und poliert.

Feine Details: Die Glashütter Manufaktur A. Lange & Söhne setzt auf traditionell gebläute Zeiger und Schrauben, wie beim Modell «1815 Auf/Ab», das über eine Gangreserveanzeige per Zeiger verfügt.

Nach dem Bläuen werden die Schrauben und Zeiger zudem akribisch geprüft und nach den unterschiedlichen Blaunuancen sortiert. Der Grundton der Farbe kann sich nämlich unterscheiden. Das Ziel ist, bei Zeigerpaaren sowie bei den Schrauben in einem Uhrwerk das gleiche Blau zu verwenden.

Übrigens sind nicht unbedingt alle Schrauben in einem Uhrwerk gebläut. In Glashütte etwa gibt es die Tradition, dass nur Schrauben, die ein Gestell wie Räder oder Brücken befestigen, gebläut sind. Schrauben, die Funktionsteile fixieren, schimmern schlicht fein poliert. Bei A. Lange & Söhne werden die gebläuten Schrauben auch erst ganz am Ende, in einem Extraarbeitsschritt, ins Uhrwerk eingesetzt. Sie halten die typischen Goldchatons, die jedes Uhrwerk der Manufaktur unverkennbar machen.

Michael Sager
Head of Watch Atelier

Der gelernte Uhrmacher leitet seit neun Jahren das Uhrenatelier von Gübelin in Luzern.

JAEGER-LECOULTRE

POLARIS

FOTOGRAFIE ATTILA HARTWIG
STYLING HUGO BRULS

INTO THE BLUE

Blau in allen erdenklichen Tönen ist ein absoluter Klassiker bei den Uhren: Es findet sich auf dem Zifferblatt, den Zeigern oder dem Armband wieder. Was aber passiert, wenn blaue Uhren auf Tauchgang gehen? Dann ergeben sich ganz neue Töne und Reflexionen, wie Sie in dieser Strecke sehen können.

Diese Damenuhr aus dem Hause Patek Philippe präsentiert alle 24 Zeitzonen dieser Welt mittels einer umlaufenden, in Grau und Blau gehaltenen Ortsscheibe. Das Zifferblattzentrum der Ref. 7130G-016 – Komplizierte Uhren ist von Hand guillochiert. Das Gehäuse ist in dieser neuen Version erstmals in 750/- Weissgold ausgeführt und mit 62 Diamanten besetzt. Das pfauenblaue Alligatorlederband, das mit einer diamantbesetzten Weissgold-Dornschliesse verschlossen wird, ergänzt die Optik der Weltzeituhr perfekt. Die Anzeigen werden orchestriert vom Patek Philippe Manufakturkaliber 240 HU mit automatischem Aufzug.

Die Zenith Chronomaster Original führt heute das Erbe der A386 fort, in der erstmals das Hochfrequenzkaliber El Primero zum Einsatz kam. Während die neueste Version des legendären Chronographenwerks (El Primero 3600) für Antrieb sorgt, präsentiert sich das Äussere zart und grazil: mit diamantbesetzten Bandanstössen, einem weissen Perlmutt-Zifferblatt und grau-blau abgesetzten Chronographenanzeigen und einer Datumsanzeige.

Bis zu 300 Meter tief lässt sich mit der Aquaracer Professional 300 36 mm von TAG Heuer abtauchen, was sie zu einem Profi-Instrument macht. Ihre Eleganz und Sportlichkeit zeigt sie aber auch gern an Land: Mit ihrer markanten, zwölfeckigen Lünette aus blau leuchtender Keramik, dem blau lackierten Zifferblatt mit Wellenmuster, acht Diamant-Indizes, der Vergrösserung über dem Datumsfenster und den keilförmigen Indizes und Zeigern.

Die Toric mit ihrer gerändelten Lünette war 1996 das erste Modell, das Michel Parmigiani nach Gründung seiner eigenen Manufaktur lancierte. In ihrer Gestaltung folgte sie dem Prinzip des goldenen Schnitts. Zum 25. Geburtstag 2021 legte Parmigiani Fleurier eine unlimitierte Jubiläumsuhr auf: Die Toric Héritage 25th. Sie verfügt über ein 40,8 Millimeter grosses Gehäuse aus 18-karätigem Weissgold. Das blaue Zifferblatt mit applizierten arabischen Stundenziffern ist aufs Feinste guillochiert. Bei «6» findet sich das für die Reihe charakteristisch breite Datumsfenster. Das von der COSC als Chronometer zertifizierte Automatikkaliber PF331 hat eine Schwungmasse aus 22-karätigem, guillochiertem Gelbgold und verfügt dank zweier seriell geschalteter Federhäuser über eine Gangreserve von 55 Stunden.

Diese Uhr, die PanoMaticLunar von Glashütte Original, ist auf den ersten Blick etwas ganz Besonderes: Sie ist im wahrsten Sinne exzentrisch, weil ihre Anzeigen für Stunden und Minuten und die kleine Sekunde dezentral platziert sind. Zugleich erscheint sie aber äusserst harmonisch, denn alle Proportionen dieser Uhr im Rotgoldgehäuse folgen dem Prinzip des Goldenen Schnitts. Das handgefertigte Zifferblatt zeigt einen Farbverlauf von Blau nach Schwarz. Typisch Glashütte Original sind das grosse Panoramadatum bei 4 Uhr und die äusserst liebevoll gestaltete Mondphasenanzeige mit rotgoldenem Mond und Sternen vor silbern galvanisiertem Himmel. Alle faszinierenden Anzeigen der PanoMaticLunar werden vom hauseigenen Automatikkaliber 90-02 gesteuert.

In der gebotenen Bescheidenheit hat Hublot 2005 seine Kollektion aussergewöhnlich designter Uhren «Urknall» («Big Bang») genannt, und in der Tat hat sie den Grundstein für den epochalen Erfolg der Manufaktur gelegt. Die Uhren verbinden hohe technische Handwerkskunst mit modernen Materialien und Techniken. So kombiniert der Chronograph Big Bang Ceramic Blue 44 mm ein Gehäuse aus satinierter und polierter schwarzer Keramik mit dem mechanischen Automatikwerk HUB4100 mit einer Gangreserve von 42 Stunden. Für die blaue Erscheinung sorgen das satinierte blaue Sonnenschliff-Zifferblatt und das blaue Alligatorlederarmband.

Seit mehr als 100 Jahren ist der Panther bei Cartier Symbol wie Inspiration. Die Geschmeidigkeit und Eleganz, die Kraft und Geschwindigkeit der Raubkatze spiegelt sich eindrucksvoll in der Uhrenfamilie Panthère de Cartier, deren mehrteiliges Gehäuse mit der abgerundeten Lünette grossen Wiedererkennungswert besitzt, genauso wie das quadratische Zifferblatt. Das hier gezeigte Modell im Edelstahlgehäuse und mit Quarzwerk ist besonders grazil und mit 36 Brillanten auf der Lünette besetzt. Sein Zifferblatt ist mit diagonal verlaufenden, abgestuften Blau- und Marinetönen versehen. Zwei Schwertzeiger geben Stunde und Minute wieder.

Das dreidimensionale Zifferblatt dieser Lvcea Uhr von Bvlgari verdient besondere Beachtung: Es besteht aus blauen Aventurin-Elementen, die facettiert und einzeln zusammengesetzt sind – mittels einer klassischen Technik der Métiers d'Art, die von Intarsien inspiriert ist. So entsteht der Eindruck von Sonnenstrahlen, die für moderne Weiblichkeit und Glamour zugleich stehen. Das unterstützen auch die strahlenden Brillanten auf der Lünette und als Indizes. Im Innern des 33-mm-Edelstahlgehäuses findet sich ein mechanisches Manufakturwerk und Automatikaufzug, was einmal mehr Bvlgaris hohe Kompetenz in Juweliers- und Uhrmacherkunst gleichermassen zeigt.

Wohl keine andere Uhr zeigt die Weltzeit so plastisch und intuitiv an wie die Montblanc 1858 Geosphere: Mit zwei gewölbten Halbkugeln, die sich in entgegengesetzter Richtung drehen und innerhalb von 24 Stunden eine vollständige Umdrehung vollführen. Sie sind dabei von Skalen mit den 24 Zeitzonen umgeben und verfügen über eine Tag-/Nachtanzeige in kontrastierenden Farben. Eine einzigartige Komplikation, entwickelt von den Montblanc Uhrmachern in Villeret. Die Uhr im 42-mm-Titangehäuse ist zudem inspiriert von den Minerva Profi-Uhren der 1920er- und 1930er-Jahre, die viele Entdecker auf ihren Reisen begleitet haben, und ist ausserdem den «Seven Summits» gewidmet, dem «heiligen Gral» des Bergsteigens.

Der Star in den Kreationen von Roger Dubuis ist immer das Uhrwerk, das in seiner ganzen Essenz und mechanischen Pracht gezeigt wird (siehe auch S. 54). Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist die hier zu sehende Excalibur Monotourbillon in Cobalt Blue, die auf 88 Exemplare limitiert ist. Ihr neues Kaliber RD512SQ trägt die Genfer Punze, weshalb jede einzelne seiner Komponenten veredelt wurde. Der Tourbillonkäfig bei 7 Uhr ist extraleicht, seine untere Brücke besteht aus Titan, der obere Käfig aus Cobalt CarTech Micro-Melt BioDur CCM™, aus dem auch das 42-mm-Gehäuse der Uhr besteht. Lünette und Krone sind hingegen aus Cobalt gefertigt. Ein Armband in feinem, blauem Kalbsleder rundet diesen aussergewöhnlichen Zeitmesser ab.

Schlicht, markant und präzise wie ein Marinechronometer: Mit diesen Eigenschaften überzeugt die Portugieser von IWC Schaffhausen seit mehr als 80 Jahren nicht nur zwei Importeure aus Porto und Lissabon, die bei IWC solche Uhren in Auftrag gaben und nach denen die Uhrenfamilie benannt wurde, sondern zahlreiche Uhrenliebhaber weltweit. Das ikonische Design basiert auf schlanken Zeigern, schlichten arabischen Ziffern und einer Eisenbahnminuterie. Das gezeigte Modell im typischen ‹Panda-Look› trägt dunkelblau kontrastierte Totalisatoren und ein sportliches Kautschukband. Im Innern des 41-mm-Gehäuses tickt das Manufakturkaliber 69355 mit 46 Stunden Gangreserve.

An der auf 800 Exemplare limitierten Master Control Calendar von Jaeger-LeCoultre fallen gleich zwei Besonderheiten ins Auge: Zum einen reicht ihr marineblaues Sonnenschliff-Zifferblatt nicht bis ganz an den Rand, sondern es wird um die Stundenindizes herum von einem Ring in hellerem Blau unterbrochen, was die Ablesbarkeit verbessern soll. Zudem ist das Datum als ein am Rand umlaufendes Zeigerdatum ausgeführt. Dieses springt zwischen dem 15. und 16. Tag um 90 Grad, um die Sicht die auf unten platzierte kleine Sekunde und die Mondanzeige jederzeit freizulassen. Subtiles Detail für Kenner: Die Spitze des Datumszeigers ist rot und ankerförmig – eine Referenz an das Logo von Jaeger-LeCoultre.

Entdecken Sie diese Uhren online

TIME TO REACH YOUR STAR

ZENITH-WATCHES.COM

ZENITH

THE FUTURE OF SWISS WATCHMAKING SINCE 1865

DEFY SKYLINE

MY LIFE, MY STYLE

Die ehemalige Miss Schweiz **LAETITIA GUARINO** ist Ärztin und modelt. Hier verrät sie uns, welche Dinge sie liebt und die sie inspirieren.

Herzensprojekt
ROTES KREUZ

«Humanitäres Engagement war schon immer ein Teil meines Lebens, mit meiner Mutter haben wir sogar eine humanitäre Reise nach Indien unternommen. Besonders am Herzen liegt mir das Rote Kreuz, dessen Botschafterin ich seit 2018 bin. Unser letztes Projekt in Laos war sehr emotional für mich. Wir haben Dörfer in den Bergen und im Dschungel besucht, um die Gesundheit von Frauen und Kindern zu fördern: Schwangere medizinisch zu versorgen, zu impfen, sexuell übertragbaren Krankheiten vorzubeugen. Wenn ich die Möglichkeit habe, würde ich gerne eines Tages meinen eigenen Verein gründen.» **www.redcross.ch**

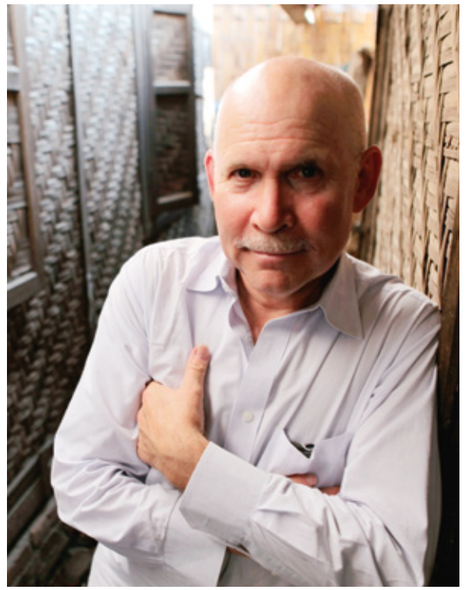
Lieblingsmuseum
PALAZZO GRIMANI, VENEDIG

«Dieses Museum habe ich letztes Jahr mit meiner Familie besucht. Hier wurden klassische Skulpturen nach vier Jahrhunderten wieder an ihrem ursprünglichen Platz aufgestellt. Es ist faszinierend, Symmetrie, Gleichgewicht, Harmonie und Bewegung in den Körpern zu sehen. Kunst fasziniert mich, ich male auch selbst. Ich würde gern Bildhauen lernen, wenn ich die Zeit dafür finde. Ein Thema, das mich bewegt: Was ist Schönheit und wie wurde sie im Laufe der Geschichte am menschlichen Körper definiert?»

Lieblingsort
CAPRI

«An Capri liebe ich vor allem drei Dinge: ‹Da Paolino›, ein Restaurant unter einem Dach von Zitronenbäumen, ‹Fontelina›, einen privaten Strandclub, in dem man auf einer Sonnenliege gegenüber den Faraglioni entspannen kann und einen schönen Blick auf die Natur hat, und den ‹Golf von Neapel› – meine Familie stammt aus Neapel.»

Fotos: SRK/Nicolas Righetti (1), iStock/100Inights (1), AdobeStock (1), Fontelina/Umberto D'Aniello (1), Da Paolino (1), Ligne Roset (1), Wikimedia/Palgri (1)



Lieblingsfotograf
STEVE MCCURRY

«Steve McCurry macht grossartige Porträts von Kindern auf der ganzen Welt. Seine Arbeiten zeigen Konflikte, untergehende Kulturen, alte Traditionen und die zeitgenössische Kultur gleichermassen. Sie haben aber immer ein menschliches Element, was sein berühmtes Bild des afghanischen Mädchens auch zu einem so starken Bild machte. Was er tut, ist viel mehr als nur Fotografie: Er teilt Emotionen.»

Lieblingsmöbel
LIGNE ROSET «TOGO»

«Ich habe mich schon immer für Innenarchitektur interessiert. Vielleicht wäre ich sogar Innenarchitektin geworden, wenn ich nicht Medizin studiert hätte. Einer meiner Träume ist es, eine Wohnung zu kaufen und sie komplett neu einzurichten, in einer Mischung aus Vintage und Moderne. Platz darin hätte auf jeden Fall das Vintage-Sofa ‹Togo›, das ich vor ein paar Jahren gekauft habe. Es ist über 20 Jahre alt und in perfektem Zustand.»

Lieblingsgericht
SPAGHETTI ALLE VONGOLE

«Spaghetti alle Vongole sind mein Lieblingsgericht, das ich gern für meine Familie und Freunde koche. Ich liebe es, gutes Essen an einem Tisch gemeinsam mit meinen Liebsten zu geniessen. Das sind für mich die schönsten Momente. Gute Pasta zu teilen, macht mich glücklicher als Kaviar.»

«Ein Thema, das mich bewegt: Was ist Schönheit und wie wurde sie im Laufe der Geschichte am menschlichen Körper definiert?»

Laetitia Guarino
Ärztin und Model

Laetitia Guarino, geboren 1992 in Waadt, ist Assistenzärztin am Inselspital Bern für plastische und rekonstruktive Chirurgie. Sie modelt und engagiert sich humanitär, unter anderem als Botschafterin für das Schweizerische Rote Kreuz. 2014 wurde sie zur «Miss Schweiz» gewählt.

Foto: Reinhard Schmid/Huber Images

STADT MIT STRAHLKRAFT

Genf mit seinem Wahrzeichen, dem Jet d'Eau im Hafen. Die Rhône, die durch den Genfersee fliesst, teilt die Stadt.

Wasser ist in Genf allgegenwärtig. Die Stadt liegt nicht nur am Genfersee, dem wasserreichsten Binnensee Europas, sondern wird auch von Rhône und Arve durchflossen. Entsprechend gross ist die Rolle des Wassers für die Stadt – und entsprechend vielfältig sind die Möglichkeiten, Genf auf, am und im Wasser zu erleben.

Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass es ohne Wasser viel weniger Genfer Uhren gegeben hätte. Ebenso wäre wohl auch der Jet d'Eau, jene weltbekannte Fontäne im Hafen der Stadt, ohne die Uhren nicht entstanden. Denn die Maschinen, die zur Uhrenherstellung in den zahlreichen Genfer Manufakturen im Einsatz waren, wurden einst, gegen Ende des 19. Jahrhunderts, mit Wasserkraft betrieben. Zum Feierabend, wenn die Maschinen abgestellt wurden, herrschte plötzlich ein Überdruck im Genfer Leitungsnetz, der schnell mit einem Ventil abgelassen werden musste, bevor die Rohre platzten.

Die dabei entstehende Fontäne war 30 Meter hoch. Heute misst der Jet d'Eau 140 Meter, er spritzt 500 Liter Wasser pro Sekunde mit einer Geschwindigkeit von 200 Kilometern pro Stunde aus den Düsen. Der Strahl verweht dann auf dem Weg zurück zur Wasseroberfläche, sodass sich eine Art Fahne aus feinen Tropfen bildet, in der sich das Sonnenlicht bricht. Der Jet d'Eau ist auch schon lange ohne «echte» Funktion, die letzten Wassermotoren in den Fabriken der Stadt wurden 1958 abgeschaltet. Er sprüht heute allein zur Freude der Bewohner und Besucher der Stadt.

Dass das Genfer Wahrzeichen ausgerechnet mit Wasser und dessen Strahlkraft zu tun hat, ist sicher kein Zufall: Es ist hier allgegenwärtig. Der Genfersee, an dessen südwestlicher Spitze sich die Stadt entwickelt hat, ist mit 582 Quadratkilometern Fläche der zweitgrösste und wasserreichste See Mitteleuropas. Er sorgt für ein ganzjährig mildes Klima in der Stadt und verbindet die Schweiz mit Frankreich. Im französischen Teil heisst er «Lac Léman». Die Kelten nannten ihn einst «Lem an», zu Deutsch «grosses Wasser». Zugleich schlängeln sich zwei grosse Flüsse durch die Stadt, die Rhône und die Arve.

Entlang des Wassers reihen sich in Genf Quais und Bootsanleger, prächtige Häuser, Parks und Sehenswürdigkeiten. Vom Wasser aus wiederum ergeben sich zahlreiche spannende Blicke auf die Stadt, die gern als «kompakt» beschrieben wird, deren Häuser sich also dicht an dicht drängen. Die Rhône teilt Genf in zwei Hälften: Nördlich von ihrem Lauf findet sich das Quartier International, das Viertel, in dem mehr als 100 internationale Organisationen ihren Sitz haben und ihr ein kosmopolitisches Flair verleihen. Am Südufer dagegen breitet sich die Altstadt aus, die grösste historische Altstadt der Schweiz mit ihren engen gepflasterten Gassen, Geheimgängen und der Kathedrale St. Peter, einer Hochburg der Reformation.

BADEN MIT AUSSICHT

Unweit des Jet d'Eau findet sich ein Lieblingsort der Genfer: Die «Bains des Pâquis», ursprünglich eine Badeanstalt auf stählernen Pontons im See, im nüchternen Bauhaus-Stil. Inzwi-

schen ist sie 365 Tage im Jahr in Betrieb und auch im Winter ein absoluter Anziehungspunkt wegen der Sauna und des Hamam. Ebenfalls sehr reizvoll ist die Aussicht von hier auf den Hafen, das Massiv des Mont Blanc oder die untergehende Sonne im Genfersee. So nutzen viele den Steg auch einfach als Treffpunkt, zum Plaudern und Flanieren oder um gutes Käsefondue zu essen.

Gegenüber der «Bains des Pâquis», am anderen Seeufer, weckt zudem ein langer und breiter Sandstrand Feriengefühle mitten in der Stadt. Wer es actionreich mag, kann dort auch Wakeboard fahren oder es lernen, klassisch Surfen, sich im Stand Up Paddling probieren oder sogar stehend übers Wasser fliegen mit den sogenannten Foils. In der Nähe des Genfer Yachtclubs wurde zudem 2019 ein aussergewöhnlicher Badebereich eingerichtet. Eine ringförmige, mit Holz bedeckte Plattform aus Beton, die aussieht wie ein überdimensionaler Bagel, lädt zum Sonnen, Schwimmen und Ausruhen ein. In ihrer Mitte, dem Loch des «Bagels», befindet sich ein Planschbecken für Kinder.

Von Frühjahr bis Herbst treten die weissen Segel der vielen Boote in Konkurrenz mit dem Jet d'Eau. Für Freunde des wind- und motorgetriebenen Wassersports ist der Genfersee eine riesige Spielwiese, und nicht von ungefähr bringt die Stadt immer wieder bekannte Segler und Seglerinnen hervor wie Alan Roura, der den Rekord für die schnellste Atlantik-Überseglung hält.

Übers Wasser gelangt man zudem schnell an viele reizvolle andere Orte am Ufer des Sees, seien es Nyon, Lausanne oder Montreux oder die mittelalterlichen Städte Yvoire (bekannt für seinen zauberhaften Blumenschmuck) und Thonon-les-Bains mit seinen zahlreichen Museen und Galerien oder auch Evian mit seinen historischen Thermen. Rund 70 Yachthäfen lassen sich ansteuern. Wer kein Boot besitzt, kann sich vom Paddel- über ein Anglerboot bis zum Hausboot eines mieten oder sich an Bord eines Dampfschiffs aus der Belle Epoque begeben und eine kleine Kreuzfahrt über den See unternehmen, entlang der Weinberge und Schlösser am Ufer des Sees. Kleine gelbe Bootstaxis, die «Mouettes» (Möwen), verbinden in vier Linien das ganze Jahr über die beiden Seiten des Genfer Hafens.

Wer lieber die Strömung des Wassers und die eigenen Muskeln zur Fortbewegung nutzt, kann das natürlich auch auf dem Genfersee tun. Für Kanufahrten eignen sich aber auch die beiden Flüsse der Stadt, die Rhône und die Arve. Auf letzterer ist sogar actionreiches Wildwasser-Rafting im Wechsel von ruhigem und schnellem Wasser möglich.

FASZINIERENDES SCHAUSPIEL DER NATUR

Beide Flüsse vereinen sich am «Pointe de la Jonction». Hier bietet sich oft ein spektakuläres Naturschauspiel, das man sonst eher in Südamerika vermuten würde: Das blaugrüne, klare Wasser der Rhône, das aus dem Genfersee kommt, mischt sich mit dem trüb-sandigen Wasser der Arve, die viel Sedimente von ihrem Weg vom Gletscher des Mont Blanc mitbringt. Beziehungsweise mischt es sich erstmal nicht, wodurch die eine Flusshälfte klar und sauber erscheint, während die andere milchig bleibt.

Das Wasser des Sees indes sorgt nicht nur für Freude bei allen Wassersportlern. Es liefert mittlerweile die Energie, um 50 grosse Gebäude in der Stadt zu heizen und zu kühlen. Bis 2035 sollen es 350 sein. Dazu nutzt man nicht mehr die Kraft des Wassers, wie in den Anfangsjahren des Jet d'Eau, sondern macht sich die Temperaturunterschiede des Wassers im See zunutze. Klimaanlagen, Öl- und Gasheizungen sollen damit schrittweise abgelöst werden. «Der See», heisst es aus dem Genfer Versorgungsunternehmen SIG, das das Projekt vorantreibt, «ist eine lokale und schier unerschöpfliche Energiequelle.» ♦

Mit bester Aussicht: Der neue Strand Eaux-Vives, im Juni 2019 eröffnet.

Naturschauspiel: Rhône und Arve vereinen sich spektakulär.

Wakeboarden und Surfen: Das geht mitten in der Stadt.

In der Nähe des Yachtclubs wurde eine neue Badeplattform aus Beton und Holz geschaffen.

Ob per Segelboot oder Dampfschiff: Der Genfersee lässt sich auf viele Arten erkunden.

Fotos: Geneva Tourism (3), Switzerland Tourism/André Meier (1), wake-up.ch/Nico Pollet (1)

VERPASSEN SIE NICHT …

02

05

04

Eric J. Mayer
Boutique Manager

Eric J. Mayer wurde in Genf geboren und wuchs in Lugano auf. Er besuchte die Ecole Hôtelière de Lausanne und hat für Hotels in Dubai und der Karibik gearbeitet. Nach Stationen bei anderen Luxusmarken leitet er seit 2020 die Gübelin Boutique Genf.

01 **FRÜHSTÜCK**
Beginnen Sie einen sonnigen Tag in Genf mit Kaffee und Croissants bei **Globus** auf dem Place du Molard. Es ist sehr unterhaltsam, den Trubel rund um den Platz zu beobachten.

Rue du Rhône 48, 1204 Genf
www.globus.ch

02 **LUNCH**
Zum Mittagessen empfehle ich das Restaurant **Balila** im Hotel Longemalle. Hier kann man es sich auf der Terrasse gemütlich machen und den Ausblick auf die Place de Longemalle geniessen. Gönnen Sie sich feine libanesische Küche von Chefkoch Hussein Hadid.

Place de Longemalle 13, 1204 Genf
www.longemallecollection.com

03 **AFTERWORK**
Für Afterwork-Drinks gibt es viele Möglichkeiten in Genf. Ich bin immer wieder begeistert von der Aussicht der **MET Rooftop Lounge** auf dem Dach des Hôtel Mètropole, mit weitem Blick auf den Genfersee und die umliegende Bergwelt.

Quai du Général-Guisan 34, 1204 Genf
www.metropole.ch

04 **ABENDESSEN**
Für das Abendessen wechseln wir das Dach, zum **Izumi** im Four Seasons Hotel des Bergues (immer im Voraus buchen). Hier gibt es feinstes Sushi.

Quai des Bergues 33, 1201 Genf
www.fourseasons.com/geneva

Wenn Sie peruanisches Essen mögen, ist das **Yakumanka** im Hotel Mandarin Oriental eine Empfehlung wert.

Quai Turrettini 1, 1201 Genf
www.yakumanka.ch

05 **NACHTLEBEN**
Ihr Tag in Genf kann bei gutem Wetter im **Les Voiles** am Strand oder in **The Leopold Room Bar & Lounge** des Hotel d'Angleterre enden.

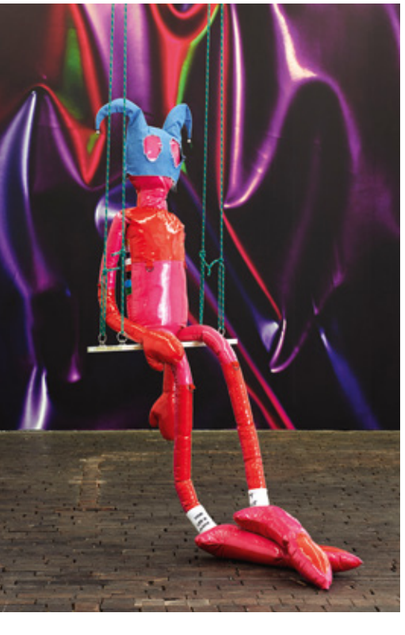
Quai de Cologny 5, 1223 Cologny
www.les-voiles.ch
Quai du Mont-Blanc 17, 1201 Genf
www.dangleterrehotel.com

Fotos: Balila/Hotel Longemalle (1), Izumi/Hotel Four Seasons Genf/Will Pryce (1), Les Voiles (1)

ALLES AUS LIEBE

Thomas Liu Le Lanns Werke sind vom stärksten der Gefühle inspiriert. Für die Kooperation mit Gübelin Jewellery an der artgenève kam eine zweite Inspiration hinzu: Ein seltener Padparadscha-Saphir.

Wer eine Ausstellung von Thomas Liu Le Lann betritt, kommt an ihnen eigentlich kaum vorbei: Sie fläzen sich gelangweilt an die Wand, fahren zu siebt Dreirad im Kreis, sie tragen Harlekin-Masken und schauen etwas dösig drein, etwas verwahrlost gar, wie der Künstler selbst sagt. «Softheroes» – weiche Helden – nennt er sie, sind zu einem seiner Markenzeichen geworden. Man spürt, welchen Spass er hatte, mit ihnen sämtliche Männlichkeitsstereotype zu zerstören und Weichheit, Zerbrechlichkeit und Passivität an ihre Stelle zu setzen.



Sein erster «Softhero», entstanden 2018, stellte seinen Verlobten dar, erzählt Thomas Liu Le Lann, mit dem er zu jener Zeit in Taipeh lebte. Die Inspiration zur Figur lieferte ihm «Astro Boy», ein japanischer Manga-Klassiker über einen Androiden, ein Roboterkind, das lernt, menschliche Gefühle zu entwickeln. Thomas Liu Le Lann hat diese Geschichten geliebt. Über die Zeit sind viele neue «Helden» dazugekommen, Freunde, flüchtige Begegnungen, jeweils festgehalten in einer Geschichte und einer Skulptur, die aus dieser Geschichte entsteht. Sie alle tragen Namen, es sind nicht die echten, aber jeder von ihnen hat eine Bedeutung im Leben von Thomas Liu Le Lann. Seine Werke, seine Ausstellungen lassen sich so auch als autobiographischer Fortsetzungsroman lesen. Schriftsteller wie Marguerite Duras, Paul B. Preciado, Guillaume Dustan und Hervé Guibert oder Dennis Cooper zählt er, neben «Astro Boy», zu seinen grössten Einflüssen.

Thomas Liu Le Lann gehört zu den hoffnungsvollsten Nachwuchskünstlern der Schweiz. Er arbeitet multidisziplinär, schreibt Texte und Gedichte, auf deren Basis er Skulpturen aus Stoff, Glas oder Holz und Gemälde erschafft. «Ich schreibe sehr viel», berichtet er über seine Vorgehensweise. «Ich zeichne Nähmuster, und manchmal mache ich Kritzeleien in meinem Skizzenbuch. Meine Recherchen und Ideen fliessen in das Schreiben meiner Geschichten und Gedichte ein.»

Seine Werke erzählen von Liebe, Sex, Enttäuschung, von Lust, Verlangen und Sehnsucht. Überdimensionierte Lollis, Bilder aus Samt mit kranken Vinyl-Herzen, die er «Deftones» nennt: Auch diese Motive ziehen sich wie ein roter Faden durch sein noch junges Œuvre, weil er ihnen immer wieder neue Seiten, neue Bedeutungsebenen abgewinnen kann. Sie sind verschiedene Szenen eines Stückes. Jedes eine Liebeserklärung an jemanden, oder der Versuch, die Liebe zu erklären oder wenigstens endlich zu verstehen.

Er ist 1994 in Genf geboren und dort auch aufgewachsen. Als seinen künstlerischen «Moment Null» bezeichnet er Tanzperformances in Nantes 2015. Dort hat er Kunst studiert und mit Freunden ein Kollektiv gegründet, um Theateraufführungen

An der artgenève 2022 präsentierte Thomas Liu Le Lann (Bildmitte) sein Werk «Before Shade and Indifference; Kunstbot IV; Aurora Capsule», hier mit Pierre Geneston (links, Director Xippas Galerie Genf) und Eric Mayer (rechts, Boutique Manager Gübelin Genf).

Foto: Nicolas Delaroche Studio (1)

Links: «Softheroes» wie dieser bevölkern die Phantasiewelten und Ausstellungen von Thomas Liu Le Lann.

«Ich zeichne Nähmuster, und manchmal mache ich Kritzeleien in meinem Skizzenbuch», beschreibt Thomas Liu Le Lann seine Vorgehensweise.

zu choreografieren. «Hier hatte ich das Gefühl, wirklich in die Kunst einzusteigen», sagt er. Warum hat er den Tanz als Ausdrucksform dann nicht weiterverfolgt? Er sei weiter sehr präsent in seinem Werk, sagt Thomas Liu Le Lann: «Meine Skulpturen sind Körper oder Objekte der Penetration. Die Haltung der Skulpturen ist fast immer die gleiche, auch ihre Bewegung. Es ist also im Grunde immer ein und derselbe Tanz.»

Nach dem Bachelor in Nantes ging er zurück nach Genf, um an der Haute Ecole d'Art et de Design (HEAD) in Genf bei Lili Reynaud Dewar und Verena Dengler zu studieren. 2018 wurde er mit dem HEAD Gallery Award ausgezeichnet. Sein Gewinn: Die renommierte Galerie Xippas bot ihm die Möglichkeit, seine Arbeiten in einer Ausstellung in ihren Räumen in Genf zu präsentieren. Im selben Jahr erhielt er auch den New Heads Fondation BNP Art Award, der ihm eine Einzelausstellung im Musée des Beaux Arts in Le Locle sowie am Stand der Fondation BNP auf der artgenève einbrachte. Es folgten diverse Einzel- und Gruppenausstellungen in New York, Wien, Paris, Grenoble oder Arles.

Mit der Kooperation zwischen Gübelin Jewellery und ihm an der artgenève 2022 schliesst sich also ein Kreis, und zugleich fügt sie seinem Werk eine neue Facette hinzu. Statt vieler «Softheroes» standen hier nur zwei Werke im Mittelpunkt: Der skulpturale Cocktailring «Flaming Grace» von Gübelin Jewellery und die Skulptur «Before Shade and Indifference; Kunstbot IV; Aurora Capsule» von Thomas Liu Le Lann. Beide teilen den Ausgangspunkt, ihre Inspiration: unter dem Mikroskop sichtbar werdende Strukturen im Innern eines Padparadscha-Saphirs und seine einzigartige Farbe, die orange- und rosafarbene Töne umfasst.

Thomas Liu Le Lanns Werk ist unverkennbar wieder ein Ausflug in die Robotik, die ihn seit seiner Jugend beschäftigt. Zugleich greift sie

Das Innere des «Kunstbots»: Ein Blütenstempel mit Staubsäcken aus Glas, der einen Saphir hervorbringen könnte.

Die einzelnen Teile des Kunstwerks wurden in einer renommierten Glasbläserei in Frankreich angefertigt.

Die Skulptur ist aus einem pinken, transparenten Oberteil und einem orangefarbenen Unterteil zusammengesetzt.

ein bisher schon verwendetes Sujet des Künstlers auf und erzählt es weiter – vor der «Aurora Capsule» gab es bereits eine Serie von drei Kunstbots, die Motive aus den 60er-, 70er- und 80er-Jahren zitierten. Sein vierter «Kunstbot» besteht nun aus zwei Hälften: Einer undurchsichtigen orangenen und einer durchsichtigen, pinken, oberen Hälfte, die den Blick auf das Innenleben erlaubt, wo sich – wie im Innern einer Blüte – ein Blütenstempel und Staubbeutel aus Glas emporrecken.

«Diese Skulptur ist ein imaginiertes Objekt, quasi göttlich, das in seinem Zentrum dank einer wundersamen Kraft einen Saphir hervorbringen könnte», beschreibt Thomas Liu Le Lann die Idee hinter seinem Werk. «Ich wollte zugleich eine formale Antwort auf die Welt des Schmucks entwerfen, indem ich mit mundgeblasenem Glas arbeitete, um eine komplexe Form zu schaffen, die zwischen zwei klaren Farben, Orange und Rosa, flimmert.» Das Schmelzen von Gold und Glas hat aus seiner Sicht viele Parallelen: Ein flüssiger Werkstoff gewinnt seine Form durch die kunstvolle Bearbeitung von Hand.

LANGE SUCHE NACH DEN RICHTIGEN FARBEN

Für die Herstellung der Skulptur hat er, wie auch bei anderen Werken, mit einer Glasbläserei aus der Nähe von Lyon zusammengearbeitet. «Ich als Künstler habe die Ideen, sie helfen mir dabei, sie zu verwirklichen, und finden immer wieder Wege, auch wenn es anfangs unmöglich erscheint», sagt Thomas Liu Le Lann. Bis ein Werk wirklich fertig sei, könnten ein oder gar zwei Jahre vergehen. Im Fall des «Kunstbot IV» bedurfte es sehr viel Experimentierens, bis die richtigen Farbtöne des Glases getroffen waren. Die passenden Pigmente für das pinke Glas kamen schlussendlich aus Australien, die für das orangefarbene Unterteil aus Deutschland.

Thomas Liu Le Lanns Werke sind bis November 2022 in Frankreich im «Maison des Arts Georges & Claude Pompidou Centre d'Art Contemporain» Cajarc und anschliessend bis April 2023 bei einer Gruppenausstellung im «CAPC Bordeaux» zu sehen. Zudem ist er eingeladen, für einen Monat in Palermo zu leben und zu arbeiten. Genügend Zeit also, um neue «Softheroes» zu treffen und zu erschaffen.

Meeresparadies: Im Rausch der Tiefe wird oft vergessen, dass die Ozeane 70 Prozent des gesamten Sauerstoffs der Erde produzieren.

SCHUTZ UNSERES URSPRUNGS

Sie sind der Quell des Lebens: Die Meere dieser Erde liefern uns Sauerstoff zum Atmen und speichern schädlichen Kohlenstoff. Ohne sie gäbe es uns nicht, darum gilt es sie zu schützen. Dafür setzt sich der «La Mer Blue Heart Oceans Fund» ein und kann dabei auf prominente Unterstützung zählen.

Text: Nicole Maibaum, Fotos: La Mer Blue Heart Oceans Fund

Ständig taucht er ab. Mal in Asien, mal in der Karibik, mal in Kalifornien. Das liegt bei ihm in der Familie: Bereits sein Grossvater Jacques Cousteau tauchte in den tiefen Weltmeeren ab und zeigte anschliessend der Welt, was er dort sah. Dank seiner faszinierenden Aufnahmen gingen in den 1960er-Jahren Millionen von Menschen auf Tauchgang im heimischen Wohnzimmer. Niemand zuvor hatte die Unterwasserwelt so farbenprächtig, so spektakulär und so unterhaltsam gefilmt wie er.

Aber Philippe Cousteau, der Enkel, will mehr. Aufgewachsen mit Ölkatastrophen, Artensterben und Müllverklappung weiss der 42-Jährige nur zu gut um die Bedrohung der Meere und der Schöpfung insgesamt und er will sie schützen. Sein Engagement ist auch eine Hommage an seinen Vater, den er nie kennengelernt hat. Bereits dieser war in die Fussstapfen von Jacques Cousteau getreten und Meeresbiologe geworden, er starb jedoch sechs Monate vor der Geburt seines Sohnes bei einem Flugzeugabsturz. «Die beiden haben der Welt die Augen geöffnet für die Wunder des Meeres. Ich versuche, den negativen Einfluss des Menschen auf die Umwelt in einen positiven umzuwandeln», beschreibt Philippe Cousteau seine Mission.

Er ist Umweltschützer, Reporter, Unternehmer, nennt sich selbst Social Entrepreneur, wenn er all seine Jobs mit einem Begriff bezeichnen soll. Gemeinsam mit seiner Mutter Jan und seiner Schwester Alexandra führt der US-Amerikaner die von ihnen gegründete Stiftung EarthEcho International, die verschiedene Schutzprogramme unterstützt und Jugendliche darin schult, ökologisch nachhaltig zu handeln. Zudem hat er einen Investmentfonds an der Wall Street und eine Agentur, die Unternehmen in Sachen Nachhaltigkeit berät.

Philippe Cousteau ist ein vielbeschäftigter wie ebenso gefragter Geschäftsmann, er ist ständig auf Reisen und hat nur wenig freie Zeit. Doch für ein ganz besonderes Projekt nimmt er sich diese einfach: für den «La Mer Blue Heart Oceans Fund». Philippe Cousteau ist einer der Botschafter von La Mer Blue Heart wegen der – so betont er – «aufrichtigen und authentischen Unterstützung für den Naturschutz».

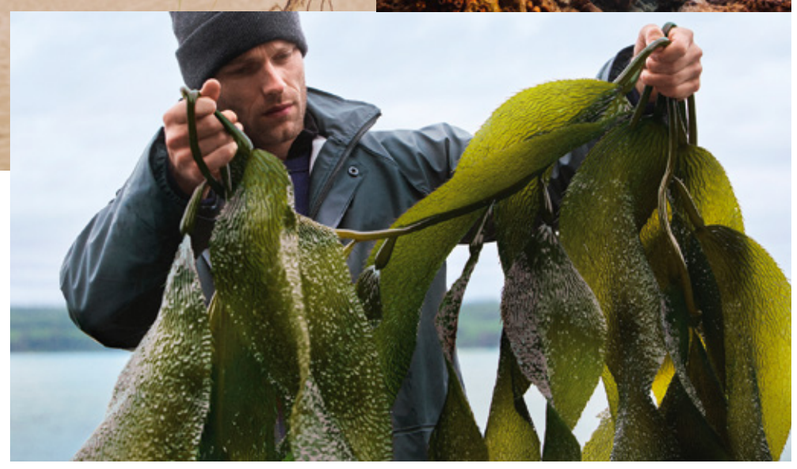
SCHÖNHEIT, DIE AUS DEM MEER KOMMT

Mehr als 9 Millionen US-Dollar für den Schutz von 16 Millionen Quadratmeilen einzigartiger Meereslebensräume auf der ganzen Welt, so lautet der bisherige Beitrag von La Mer. Die internationale Kosmetikmarke möchte damit auch etwas von ihrem sensationellen Erfolg an den Ursprung zurückgeben.

Als sich Anfang der 1950er-Jahre der Raumfahrtphysiker Dr. Max Huber bei der Forschung an Raketentreibstoffen schwerste Verbrennungen im Gesicht zuzog, nahm er sein Schicksal selbst in die Hand. Zwölf Jahre und mehr als 6000 Experimente später hatte er die regenerierenden Kräfte des Meeres entfesselt. Huber entdeckte einen Biofermentationsprozess, der Seetang und weitere natürliche Zutaten in

Meeresengagement: Für den blauen Planeten der nächsten Generation.

Meeresraum: Die Ozeane sind das Zuhause zahlreicher Tier- und Pflanzenarten.



Meeresernte: Algen liefern die Basis für reichhaltige Hautpflege.

die wertvolle Miracle Broth™ transformiert. Das zellenerneuernde Elixier ist die Basis der «Crème de la Mer», auf deren Wirkung Stars wie Naomi Campbell, Viktoria Beckham oder auch Madonna schwören, und die jetzt auch im neuen «TimeVallée» Flagship Store am Schweizerhofquai in Luzern erhältlich ist (siehe auch S. 105). Die Creme ist eine Beauty-Legende, die es ohne die Ozeane nicht gäbe. Auch darum wurde im Jahr 2017 der «La Mer Blue Heart Oceans Fund» gegründet, um Meeresschutzprojekte auf der ganzen Welt zu unterstützen.

So half der Fund beispielsweise bereits «The Nature Conservancy» beim Pflanzen von über 400'000 Mangroven in der Dominikanischen Republik. In Zusammenarbeit mit der Organisation «Rendu» konnten mehr als 100'000 Kilogramm Müll an Chinas Küsten gesammelt werden. Darüber hinaus fördert der Fund die gemeinnützige Organisation «Green-Wave», die in Nordamerika mit Fischern, einheimischen Gruppen und vom Klimawandel betroffenen Küstengemeinden zusammenarbeitet und das Ziel verfolgt, in den nächsten zehn Jahren 400'000 Hektar regenerative Flächen zu schaffen.

Das Ziel hinter all den Aktivitäten: Die Erde soll der «Blaue Planet» bleiben. Die Ozeane bedecken mehr als 70 Prozent der Oberfläche und sind für uns (über)lebenwichtig. Schon jetzt haben sie über 50-mal mehr Kohlenstoff gespeichert als die Atmosphäre. Sie haben bislang ein Viertel der durch menschliche Aktivitäten verursachten CO_2-Emissionen aufgenommen und damit die Auswirkungen des Klimawandels abgemildert. Die Meere dieser Welt sorgen für unser Wohlergehen und ebenso selbstverständlich können wir für das Wohlergehen der Meere sorgen. Philippe Cousteau: «So viele dieser Probleme, mit denen wir konfrontiert sind, mögen entmutigend erscheinen, aber die Realität ist, dass wir alle die Macht haben, die Welt zu verändern.» Seine Überzeugung: Jeder für sich kann die Wasseroberfläche kräuseln und gemeinsam können wir hohe Wellen schlagen.

«Viele Probleme mögen entmutigend erscheinen, die Realität ist, dass wir alle die Macht haben, die Welt zu verändern.»

Philippe Cousteau, *Umweltschützer und Unternehmer*

BEKANNTE NAMEN, DIE HOHE WELLEN SCHLAGEN

Philippe Cousteau ist für viele gewiss der bekannteste, aber nicht der einzige namhafte Unterstützer des «La Mer Blue Heart Oceans Fund». Mit an Bord ist ebenso Dr. Ayana Elizabeth Johnson, Meeresbiologin, Politikexpertin und Gründerin des in New York ansässigen «Urban Ocean Lab», einer Denkfabrik für die Zukunft der Küstenstädte. Der dritte Botschafter ist Thomas Peschak. Der ausgebildete Meeresbiologe arbeitet als Auftragsfotograf für das Magazin «National Geographic», zählt zu den einflussreichsten Tierfotografen unserer Zeit und ist mehrfacher Gewinner der «BBC Wildlife Photographer of the Year» und «World Press Photo Awards». Seit vielen Jahren dokumentiert er mit seinen Fotos eindrucksvoll die Schönheit, aber auch die Zerbrechlichkeit des Lebens an und in den Ozeanen. Auch macht der Fund macht regelmässig mit Events auf sich und die prekäre Situation der Weltmeere aufmerksam. Bei der Charity-Aktion «La Mer Wave Walk» in New York beispielsweise gehörten zu einer Gruppe von 50 Künstlerinnen und Künstlern bekannte Hollywoodstars wie Sienna Miller und Rita Ora.

Die Prominenten sind Zugpferde und sorgen für Publicity, doch viel wichtiger sind für den Fund das Engagement etlicher ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer. Die Teammitglieder von La Mer beteiligen sich in lokalen Gemeinschaften und Aktivitäten auf der ganzen Welt. So fördert der «La Mer Blue Heart Oceans Fund» etwa die Reinigung des Zürichsees an zwei Tagen durch mehrere Profitaucher. Dieses Jahr fand das «La Mer Lake Zurich Clean Up» am 2. und 3. Juli statt.

Meeresschützer: Philippe Cousteau zählt zu den Botschaftern des «La Mer Blue Heart Oceans Fund».

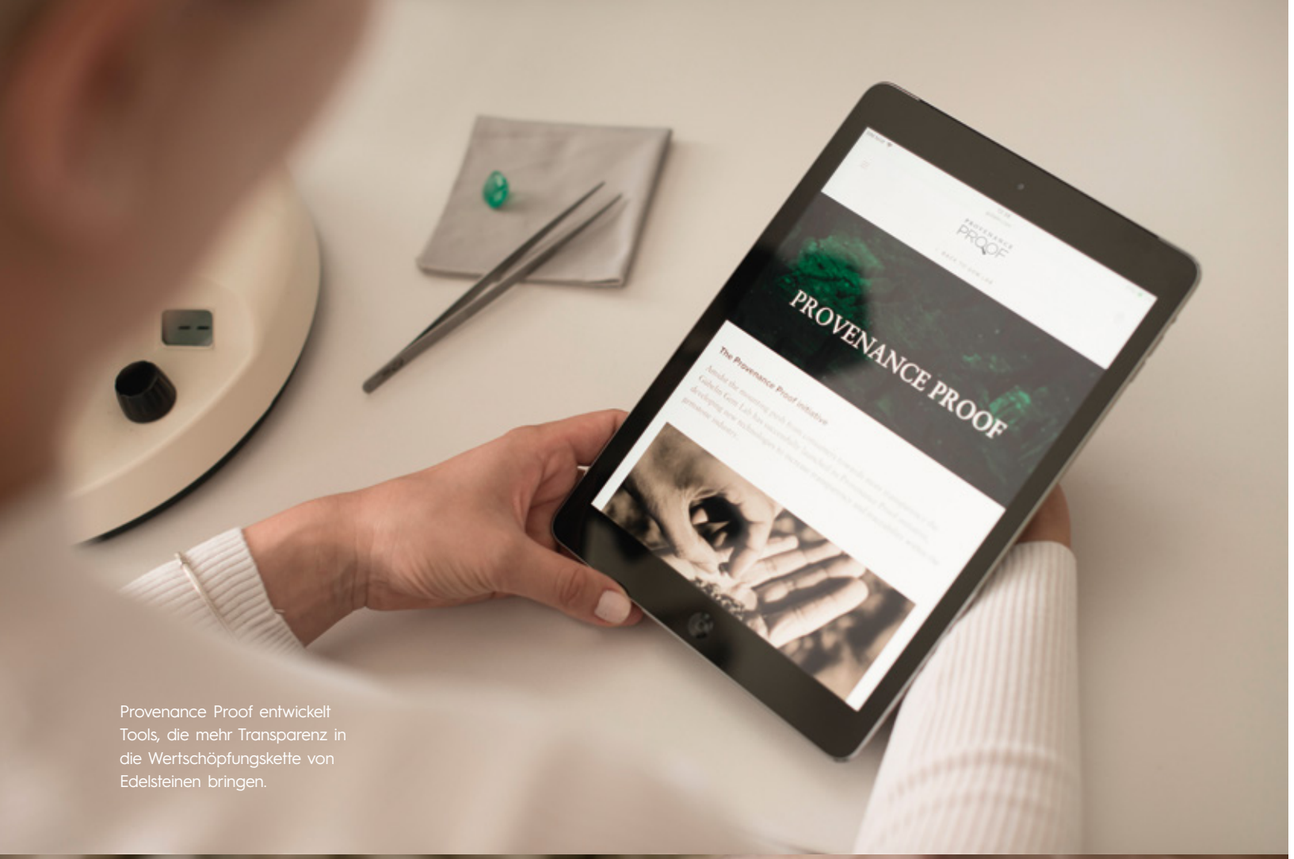
Fotos: La Mer Blue Heart Oceans Fund

CHANEL

J 12

IT'S ALL ABOUT SECONDS

AUTOMATIK MANUFAKTURWERK
EXTREM WIDERSTANDSFÄHIGE KERAMIK UHR. SWISS MADE. 5 JAHRE GARANTIE.



Provenance Proof entwickelt Tools, die mehr Transparenz in die Wertschöpfungskette von Edelsteinen bringen.

Jeder Schritt im «Leben» eines Edelsteins wird in der Provenance Proof Blockchain sicher dokumentiert.

OFFENES ZUKUNFTSLABOR

Provenance Proof bringt Transparenz in die Wertschöpfungskette von Edelsteinen. Ganz aktuell ist ein virtueller Marktplatz entstanden, auf dem Edelsteine mit dokumentierter Herkunft gehandelt werden können.

Wer mit Klemens Link spricht, muss sich auf Begriffe wie DNA, Blockchain, Nanopartikel und Tracer gefasst machen. Man ahnt: Es geht um Biologie, IT, Physik, auf jeden Fall um Technik und um Zukunft. Der Geschäftsführer von Provenance Proof weiss, dass die Begriffe auf Laien erst einmal einschüchternd wirken können, aber er füllt sie mit Leben und Begeisterung. Je länger man mit ihm spricht, desto faszinierender und klarer wird, was sich dahinter verbirgt – und dass es sich bei «Provenance Proof» um ein offenes Zukunftslabor handelt, in dem jetzt auch Begriffe wie «virtueller Marktplatz» und «NFT» zunehmend eine Rolle spielen. Aber ganz der Reihe nach …

Provenance Proof – auf Deutsch: «Herkunftsnachweis» – ist einer Initiative des Hauses Gübelin entsprungen. Seit 2020 ist daraus ein Start-up, eine eigenständige Aktiengesellschaft geworden, unabhängig vom Gübelin Gemmologischen Labor, in dem auch Klemens Link lange Jahre tätig war. Provenance Proof ist angetreten, Transparenz in die Edelsteinbranche zu bringen. Das gemmologische Labor konnte zwar, basierend auf den Methoden und Erkenntnissen von Eduard Josef Gübelin, durch Analysen und den Abgleich mit Referenzsteinen mit hoher Sicherheit das Herkunftsland oder die Förderregion eines Edelsteins bestimmen, nicht aber die konkrete Mine, aus der er stammt oder den genauen Zeitpunkt und die Umstände der Förderung. Wann und wo er weiterverarbeitet wurde, wer ihn vorher besass oder ob er gar Teil eines bekannten Schmuckstücks war, blieb meist gänzlich im Ungefähren. Schmuckhersteller und Endkunden fragten aber zunehmend bei den Edelsteinhändlern nach: Woher genau stammt der Edelstein, und unter welchen Bedingungen wurde er gefördert und bearbeitet? Fair Trade, faire Bedingungen bei der Förderung wie beim Handel, werden für viele Händler, aber auch für Schmuckkäufer heute wichtig.

«Als wir 2016 mit den Überlegungen zu Provenance Proof begannen, war uns die Lebensmittelindustrie weit voraus», erinnert sich Klemens Link. «Wir konnten nachschauen, wo unsere Eier oder unser

Klemens Link
Director, Provenance Proof

Der studierte Geowissenschaftler war seit 2016 Head of Development des Gübelin Gemmologischen Labors. Er ist Mitinitiator von Provenance Proof und leitet das Start-up seit April 2021.

Dank der Arbeit von Provenance Proof ist die Herkunft von Edelsteinen heute sicher belegbar.

Fleisch herstammen, zum Teil bis zur Henne oder Kuh – wussten aber wenig über die Herkunftsbedingungen von Edelsteinen.» Diese Lücke zu füllen und gesicherte Transparenz in die gesamte Wertschöpfungskette der Edelsteinproduktion – von der Mine bis zum Endkunden – zu bringen, mit diesem Ziel ist Provenance Proof angetreten.

«Das System, das wir entwickelt haben, ist der Lebensmittelindustrie heute überlegen», sagt Klemens Link selbstbewusst. Gleichzeitig führt Provenance Proof die Arbeit und den Pioniergeist von Eduard Josef Gübelin im 21. Jahrhundert fort. Die heutigen Technologien erlauben nun neue Wege, den Herkunftsnachweis sicher zu führen, und das von Anfang an – bereits in der Mine.

VÖLLIG UNSICHTBARE MARKIERUNGEN

So war der erste Meilenstein, den Provenance Proof erreicht hat, der «Emerald Paternity Test». Bei diesem Verfahren, das gemeinsam mit einem Spin-Off der ETH Zürich entwickelt wurde, werden sogenannte Nano-Label in Edelsteine eingebracht. Es handelt sich dabei um technisch angepasste DNA-Partikel, ganze 0,0001 Millimeter gross, die in einer Lösung schwimmen. In der DNA sind Informationen wie der Name der Mine, der Tag der Förderung usw. codiert. Wird der Edelstein in die Lösung getaucht, dringen die Nano-Label tief in den Edelstein ein und lagern sich dort ab – völlig unsichtbar für das menschliche Auge oder gar Mikroskope. «Ausgelesen» werden kann die Information ebenfalls wieder über das Eintauchen in eine Lösung: Sie befördert Nano-Partikel aus dem Edelstein, die mit geeigneten Geräten dann wieder decodiert werden können.

Das Verfahren kam, wie der Name sagt, vorrangig bei Smaragden zum Einsatz, da sie oft über «Kanäle» ins Innere verfügen, über die sich die DNA anlagern kann und auch über die Zeit sicher geschützt im Innern verbleibt. «Wir haben das Verfahren aber mittlerweile auch für zahlreiche andere Edelsteinarten und Perlen weiterentwickelt», berichtet Klemens Link, weshalb er inzwischen eher von «physical tracers», also physischen Markierungen der Edelsteine, als vom «Emerald Paternity Test» spricht. Markiert werden können damit Rohsteine genauso wie geschliffene Exemplare. Bei manchen Edelsteinenarten, die sehr glatte und makellose Oberflächen besitzen, haften die Partikel oft nur an der Oberfläche, nicht im Innern. «Die Markierung kann dadurch beim Schleifen verloren gehen», sagt der Experte. «Zusätzlich zur physikalischen Markierung werden die Steine aber auch von Anfang an in der von Provenance Proof zur Verfügung gestellten Blockchain digital erfasst, sodass die Informationen auf jeden Fall dokumentiert sind.»

Die Blockchain? Die kennen die meisten sicher aus der Welt der Kryptowährungen. Kurz gesagt handelt es sich dabei um eine dezentral verteilte, öffentliche Datenbank. In ihr werden verschlüsselt Informationsblöcke abgelegt. Jede Information erzeugt chronologisch einen neuen Eintrag in der Datenbank, reiht sie also wie eine Kette (engl. chain) aneinander. Der jeweilige Eintrag kann nur mittels einer Prüfsumme (hashtag) entschlüsselt werden. Diese Prüfsumme nimmt Bezug auf die vorher eingetragenen Informationen, sodass die kleinste Änderung an vorigen Einträgen alle folgenden «Schlüssel» wertlos machen würde. Dadurch sind die Informationen festgeschrieben und im Nachhinein nicht änderbar.

EIN LOGBUCH FÜR DEN EDELSTEIN

Dieses Prinzip hat sich Provenance Proof zu eigen gemacht und eine Blockchain für Edelsteine entwickelt. «Wir waren damit weltweit die ersten, die das ausserhalb der Finanzbranche genutzt haben. Sie ist im Prinzip ein Logbuch, in dem der ganze Werdegang eines Edelsteins verzeichnet ist», sagt Klemens Link und öffnet ein Beispiel an seinem Rechner. Es erscheint eine Seite, die an die Facebook-Chronik oder an LinkedIn erinnert, nur dass die «Person», um die es geht, ein Rubin ist. Zu sehen ist ein Foto seines Rohzustands. Hinzu kommen Angaben über die Mine, den Tag der Förderung, das Gewicht. Es gibt einen Eintrag der Schleiferei mit Details des Schliffs. Ein anderer Eintrag zeigt den Stein im geschliffenen Zustand. Ebenfalls abrufbar: ein Bericht des Gübelin Gemmologischen Labors. «Jeder Schritt im Leben des Steins wird hier dokumentiert», sagt Klemens Link. Minen, Schleifereien, Labore, Händler – alle können Einträge vornehmen, und das völlig kostenlos. «Anders als bei Facebook oder LinkedIn kann die Chronik im Nachhinein aber nicht mehr verändert werden», sagt Klemens Link.

Der brasilianische Smaragd (4.11 ct) im Zentrum des Colliers «Dancing Dunes» von Gübelin Jewellery ist mit dem «Emerald Paternity Test» versehen und in der Provenance Proof Blockchain verzeichnet.

Die Zahl der Edelsteine, die in der Provenance Proof Blockchain verzeichnet sind, wächst exponentiell: Im Juli 2021 war es rund 500'000, ein Jahr später bereits rund 3,5 Millionen. Mehr als 500 Teilnehmer – von Minenbetreibern bis zu Juwelieren – nutzen das System inzwischen, speisen Informationen ein und rufen Informationen ab. Händler können die Informationen ihren Kunden übergeben. «Je mehr Nutzer das System hat, desto näher kommen wir unserem Ziel, Transparenz in die ganze Branche zu bringen», sagt Klemens Link. Bei wie vielen Teilnehmern oder Steinen kommt das System denn an seine Grenzen? «Da eine Blockchain dezentral organisiert ist, ist die Kapazität im Prinzip unendlich», sagt er.

Neuestes Projekt von Provenance Proof ist ein virtueller Marktplatz, auf dem Edelsteine präsentiert werden können. Nicht irgendwelche: Angeboten werden können nur jene Edelsteine, die in der Provenance Proof Blockchain verzeichnet sind, also über eine dokumentierte Herkunft verfügen. «Auch in diesem Bereich sind wir Pioniere», sagt Klemens Link. «Denn dies ist vermutlich der weltweit erste digitale Marktplatz für transparent gehandelte Edelsteine.» Darauf hätten viele Minenbetreiber, Edelsteinhändler oder Juweliere gewartet: Über den Marktplatz können Anbieter und Interessenten für Edelsteine mit gesicherter Herkunft jetzt schnell und einfach zusammenfinden. «Wer heute mit fair gehandelten Edelsteinen arbeiten will, findet hier ein grosses Angebot, alles abgesichert durch die Provenance Proof Blockchain.»

Weitere Projekte haben Klemens Link und sein Team ebenfalls in Planung. So hört man das Wort «NFT» auffällig oft auf den Fluren von Provenance Proof. Was es damit auf sich hat? «Das wäre ein Thema für unser nächstes Gespräch», sagt Klemens Link augenzwinkernd. Wir sind gespannt!

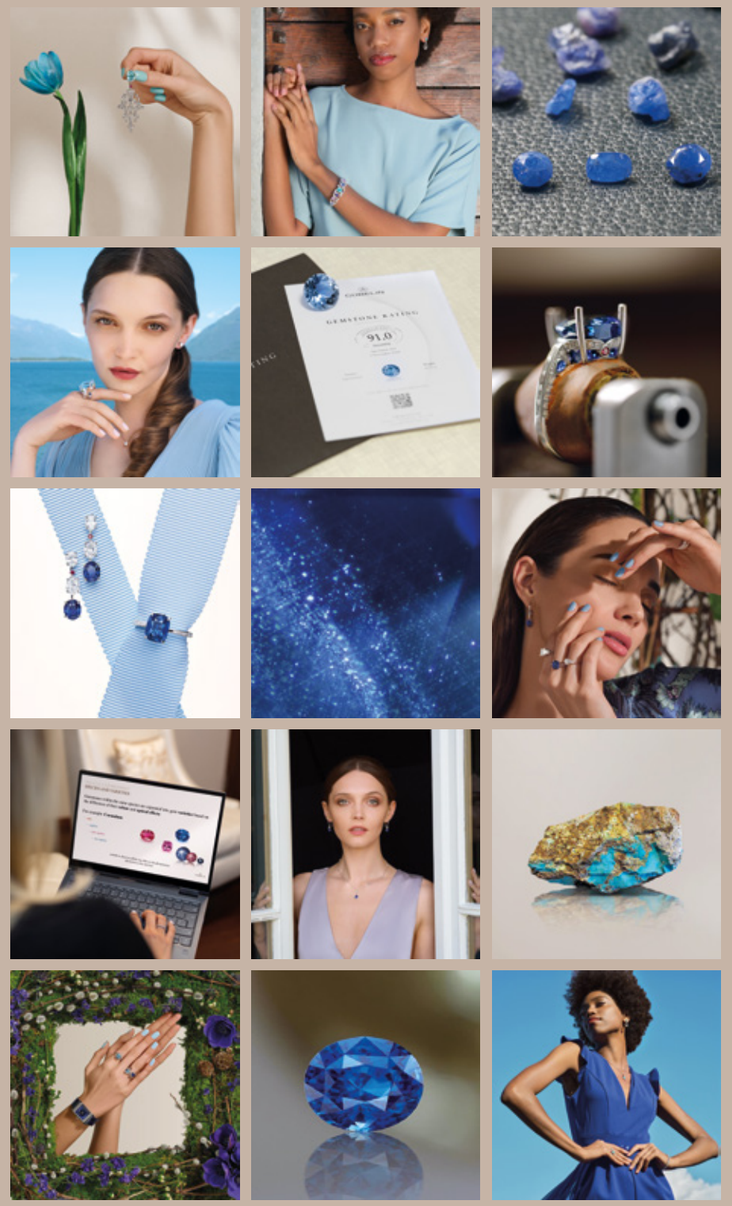
GÜBELIN AKADEMIE

COLOURED GEM PROFESSIONAL KURSE 2023

Datum	Level	Sprache
Januar		
12.-13.01.	1	Englisch
18.-20.01.	2	Englisch
23.-27.01.	3	Englisch
Februar/März		
15.-16.02.	1	Deutsch
23.-24.02.	1	Englisch
27.02.-03.03.	2	Englisch
08.-10.03.	3	Englisch
13.-14.03.	Praxistage	
April		
17.-21.04.	2	Englisch
24.-28.04.	3	Englisch
Mai		
24.-25.05.	1	Deutsch
Juni		
15.-16.06.	1	Englisch
19.-23.06.	2	Englisch
24.-28.06.	3	Englisch
August		
30.-31.08.	1	Deutsch
September		
14.-15.09.	1	Englisch
18.-21.09.	2	Englisch
25.-29.09.	3	Englisch
Oktober		
16.-20.10.	2	Englisch
23.-27.10.	3	Englisch
November/Dezember		
16.-17.11.	1	Englisch
20.-24.11.	2	Englisch
27.11.-01.12.	3	Englisch
04.-05.12.	Praxistage	

Stand: September 2022.
Aktuelle Termine finden Sie auch unter:
www.gubelinacademy.com

FOLLOW US



@GUBELINOFFICIAL @GUBELINGEMMOLOGY

WILLKOMMEN BEI GÜBELIN

LUZERN

Die Gübelin Boutique Luzern finden Sie am Schwanenplatz, nur wenige Schritte entfernt von Luzerns Wahrzeichen, der Kapellbrücke und dem Wasserturm. Entdecken Sie hier in eleganter und entspannter Atmosphäre Schmuckstücke von Gübelin Jewellery und ausgewählte Uhren von renommierten Marken wie Patek Philippe, Breitling, Parmigiani Fleurier und Roger Dubuis.

Adrian Kunz
Boutique Manager

Schwanenplatz 7, 6004 Luzern
Tel. +41 41 417 00 11
gubelin.luzern@gubelin.com

ZÜRICH

Seit 1932 ist Gübelin an der Bahnhofstrasse präsent, der edlen Einkaufmeile im Herzen Zürichs, an der auch exklusive Hotels, Designer und Galerien beheimatet sind. Neben Gübelin Jewellery präsentiert die Zürcher Boutique Uhren von Patek Philippe, Bvlgari, Cartier, Chanel, Glashütte Original, Jaeger-LeCoultre, Montblanc, Parmigiani Fleurier, Roger Dubuis und Zenith.

Martin Handschin
Boutique Director

Bahnhofstrasse 36, 8001 Zürich
Tel. +41 44 387 52 20
gubelin.zuerich@gubelin.com

GENF

Die 1944 eröffnete Boutique befindet sich in der Rue du Rhône, der repräsentativen Genfer Einkaufsstrasse, die von Häusern aus dem späten 19. Jahrhundert gesäumt ist. Die Genfer Boutique bietet Ihnen zusätzlich zu Gübelin Jewellery auch die Uhrenmarken Baume & Mercier, Breitling, Bvlgari, Cyrus, Glashütte Original, IWC Schaffhausen, Montblanc, Parmigiani Fleurier, Roger Dubuis, TAG Heuer und Zenith.

Eric Mayer
Boutique Manager

60, Rue du Rhône, 1204 Genf
Tel. +41 22 365 53 80
gubelin.geneve@gubelin.com

LUGANO

Die Gübelin Boutique Lugano empfängt ihre Kundschaft in einem Palazzo aus dem frühen 20. Jahrhundert an der prestigeträchtigen Piazza Carlo Battaglini. Das vielfältige Sortiment umfasst neben Schmuck von Gübelin Jewellery ebenfalls Uhren von Patek Philippe, Breitling, Bvlgari, Chanel, Jaeger-LeCoultre, Montblanc, Parmigiani Fleurier, Roger Dubuis und Zenith.

Roberto Rota
Boutique Manager

Via Nassa 27, 6900 Lugano
Tel. +41 91 850 54 80
gubelin.lugano@gubelin.com

ST. MORITZ

Die historische Gübelin Boutique im bekannten Wintersportort St. Moritz wurde 1931 im «Haus Surselva» eröffnet. Heute befindet sie sich in der «Palace Galerie» im renommierten Hotel «Badrutt's Palace». Die Gübelin Boutique St. Moritz lädt ein, die kostbaren Schmuckstücke von Gübelin Jewellery und erlesene Uhren von Patek Philippe und Hublot zu entdecken.

Joerg U. Fehrmann
Boutique Manager

Palace Galerie, Via Serlas 29
7500 St. Moritz
Tel. +41 81 837 58 70
gubelin.st.moritz@gubelin.com

HONGKONG

Seit 2013 begrüsst der Gübelin Privatsalon in Hongkong Connaisseurs nach Vereinbarung in einem eleganten Ambiente, um sie in die faszinierende Welt der Edelsteine und von Gübelin Jewellery zu entführen. Im selben Gebäude befindet sich auch ein Standort der Gübelin Akademie. In ihren Kursen teilt sie das Wissen über Edelsteine mit Fachleuten, Liebhabern und Sammlern.

Reno Chan
Boutique Manager

Gübelin Privatsalon
Room 3405-3406, Gloucester Tower
The Landmark, 15 Queen's Road
Central, Hongkong
Tel. +852 2264 6898
gubelin.hongkong@gubelin.com

INNOVATIVE SHOPPING-DESTINATION

Gübelin eröffnet den ersten TimeVallée Flagship Store in der Schweiz

Mit der TimeVallée Boutique bringt Gübelin eine innovative, luxuriöse und inspirierende Shopping-Destination erstmals in die Schweiz und nach Luzern. Der Flagship Store am Schweizerhofquai ist eine neue Destination für alle Luxusbegeisterten und Uhrenconnaisseurs. Er bietet auf über 1000 Quadratmetern Fläche eine Auswahl von mehr als 20 namhaften Marken. Michael Guenoun, CEO von TimeVallée, sagt: «Wir freuen uns, mit dem Haus Gübelin zusammenzuarbeiten, um dieses einzigartige Einkaufserlebnis in der Schweiz mit einer grossartigen Auswahl an Luxusuhren zu ermöglichen.»

TimeVallée wurde 2014 als Teil der Richemont-Gruppe gegründet und ist weltweit bisher mit 27 Boutiquen vertreten. Jede Boutique versteht sich als ein inspirierender Ort, an dem Uhren, Schmuck und Luxus zum Erlebnis werden. Ein edles Design mit viel Raum für grosszügige Produktpräsentationen, ergänzt um vielfältige digitale Services, ermöglicht einzigartige Einkaufserlebnisse. So können Kundinnen, Kunden und Besuchende in allen Boutiquen mit digitalen Mitteln selbst tief in die Geschichte und die Kollektionen der vertretenen Marken eintauchen. Hierzu wurden verschiedene Erlebnisbereiche geschaffen. Gleichzeitig teilen bestens ausgebildete Verkaufsbotschafter ihr Wissen und ihre Leidenschaft für die Uhren- und Schmuckwelt. So lädt TimeVallée zum Entdecken, Teilen und Erleben dieser Welt ein. Das Haus Gübelin als Partner von TimeVallée prägt seit 165 Jahren den Schmuck- und Uhrenhandel in Luzern. Mit der neuen Boutique stellt sich Gübelin nun noch breiter auf und diversifiziert sein Angebot. «Wir sind von dem internationalen Ansatz, dem innovativen Konzept, dem hochwertigen Interiordesign und den digitalen Möglichkeiten überzeugt, die im Einklang mit unseren Ansprüchen und Aktivitäten stehen», erklärt Raphael Gübelin, Präsident des Hauses Gübelin. Die Eröffnung zeige auch das Engagement für den Standort Luzern. «Wir wollen dazu beitragen, Luzern weiterhin als hochwertige Reise- und Shopping-Destination zu etablieren.»

IMPRESSUM

Herausgeber
Gübelin AG
Maihofstrasse 102
6006 Luzern
Schweiz
www.gubelin.com

Head of Communication
Dr. Patrick Pfannkuche

Projektkoordination
Mathias Stefan Wey

Konzept & Kreation
Untitled Verlag und Agentur GmbH & Co. KG, Jarrestr. 2, 22303 Hamburg, Deutschland
www.untitled.eu

Geschäftsführung
Dr. Christian Jürgens

Redaktionsleitung
Mathias Menzel

Art Director
Hanna Tembrink

Autoren
Gisbert L. Brunner, Elizabeth Doerr, Nicole Maibaum, Iris Wimmer-Olbort, Sabine Zwettler

Übersetzungen und Lektorat
Linguakraft, Antonio Chiaese, Howard Fine

Druck
Optimal Media, www.optimal-media.de

Sprachausgaben
Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Chinesisch

Weitere Informationen
www.gubelin.com

Haftungshinweis
Kein Text oder Bild dieses Dokuments darf ohne vorherige Genehmigung verwendet oder vervielfältigt werden.

© Gübelin AG 2022

IN DIE GESCHICHTE EINTAUCHEN

Im kommenden Jahr feiert das Gübelin Gemmologische Labor seinen 100. Geburtstag. Es wurde 1923 gegründet und hat dank Eduard Josef Gübelin, der als Vater der modernen Gemmologie gilt, seither eine grosse Erfolgsgeschichte geschrieben und den Namen Gübelin weltweit bekannt gemacht. Wir nehmen dies zum Anlass, in der kommenden Ausgabe zurückzublicken auf die Leistungen dieser Jahre und gleichzeitig zeigen wir, wie der Pioniergeist im Hause Gübelin weiterlebt. Zum Jubiläum dürfen Sie sich zudem auf etwas ganz Besonderes freuen: In Luzern eröffnet im kommenden Jahr ein inspirierender Ort, an dem Sie ganz tief in die Geschichte von Gübelin und des Labors eintauchen können.

#TimeIsFlying

TONDA *PF* ANNUAL CALENDAR

PARMIGIANI
FLEURIER